

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. November 1891.

Nummer 1.

Clemens, Präsident.
Joseph Faust, Kassirer.
S. Clemens, Vst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Ordinäre Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf England u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Konten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, S. Clemens, Joseph Faust
Bermann Clemens. 27, 19

KNOKE & EIBAND.

erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt in der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Schnittwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Wm. SCHMIDT,

Quintstraße, Neu Braunfels, Texas.
Händler in allen Sorten von

Farmergerätschaften

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schnur, Draht und Extratheile stets vorrätig. Doppelte Cylindere Pumpen, garantiert als die beste Pumpe im Markt. Hölzerne und eiserne Windmühlen.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Broceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinigen Agenten für

Mehner-Lemp-Schitt Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMEY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packfabrik Gesellschaft“ und die norddeutsche Lloyd Dampftramlinie.

Schuhe Schuhe Haus-Verkauf.

10 Paar feine Herren Tongres Gaiters
10 Paar feine Herren Schnür Schuhe,
10 Paar starke Arbeitsschuhe,
10 Paar feine Stiefel,
10 Paar feine Damenschuhe,
10 Paar gute Kinderschuhe, ebenso
eine gute Auswahl von Slippern werden
billig und unter Garantie verkauft.
51,4 F. Voerner,
neben A. Homanns Sattlerhof.

Stadtort mit neuem Hause, 7 Räume
enthalten, Garten, Stallung, Wäsche-
haus etc., sowie guter Brunnen und
Wasserwerke ist billig zu verkaufen.
Näheres bei
46,11 Herrn Wm. Seelag

Kauft hier gezogene
Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Ja-
malische Pfirsiche und Nauden, Aprikosen,
Zitronen. Auch liefert ich alle mögliche
andere Obstbäume. Jeder Baum
ist unter Garantie als durchaus namens-
haft verkauft. Bestellungen können bei Ber-
ford oder bei Wm. Seelag abgegeben
werden. Preislisten gratis zugesandt.
Otto Lode B. D. Neu Braunfels.

Reuter gesucht!

Der Unterzeichnete hat 20 bis 25
Acres Feld nebst Wohnhaus zu verren-
ten und kann der Reuter nebenbei jah-
rliche Beschäftigung das ganze Jahr
hindurch auf dem Felde finden. Wegen
weitere Auskunft wende man sich an
Eigentümer,
51,4 F. Coreth.

Gesucht.

Ein Lehrer zum sofortigen Antritt,
von der former Schulgemeinde am
Parks Crest. Gehalt \$300—\$400.
Reflektierende mögen sich wenden an
die Trustees Karl Olenewinkel,
51,3
Parks Crest, Guadalupe Co., Texas.

Gesucht.

Ein Dienstmädchen werden sofort
Näheres bei
49,4 Frau J. Landa.

Texanische Nachrichten.

— San Antonio, 2. Nov. Otto Hausler, ein junger Deutsch-Russe, be-
ging im Maverick Park Selbstmord
durch Erschießen. Er war erst 5 Mo-
naten im Lande, und konnte keine ihm
zugehörige Beschäftigung finden.
Eine Eisenfabrik, welche Nägel,
Draht und Stangen eisen fabrizirt, ist
hier in Aussicht genommen und Hoff-
nungen zu ihrer Vollendung begründet.
Dieselbe wird 80 bis 100 Arbeiter,
zu Löhnen von \$1.50 bis \$3.00 per Tag,
beschäftigen.
Der Mörder Allee ist zum Zweite eines
nochmaligen Habeas Corpus Pro-
zesses nach Pearfall zurückgebracht. Gov.
Hogg hatte die Bestrafung dieses zur Ver-
meidung des Sheriff aufzulegen, doch
zeigte sich dieses unnothwendig, da die
Ranger genügt, jeden beschuldigten
Befreiungsversuch seitens der Freunde
des Gefangenen zu vereiteln. Der Fall
Allee's, sowie der seines Mitbeschuldigten
Lyons werden nach Austin verlegt wer-
den.
Die District Court ist in Sitzung.
Der Mordfall des Louis Evers ist wie-
der bis zum nächsten Termine verschob-
ben.
— Galveston, 3. Nov. 47 Weip-
planer aus dem Süden von Frankreich
sind hier mit dem Dampfschiff Concho
angelangt. Dieselben sind die Vorläufer
einer Colonie von 500, welche sich
hier in Texas niederzulassen und hier
Weinbau zu treiben beabsichtigen. Capt.
Volger vom Concho erklärt, es wären
die respectablesten Passagiere, die er
seit lange am Bord seines Schiffes ge-
habt. Da die Leute prächtige Weinbau-
bauer sind, ist zu hoffen, daß ihre An-
kunft eine neue Era in dem Weinbau
von Texas, dem sicherlich eine große
Zukunft bevorsteht, anbahnt.
— Ein junger Mann, Namens John
Dubley in Gainsville, zog sich neulich
durch einen Sturz vom Pferde schwere
Verletzungen zu. Er blieb mit seinem
Fuß im Steigbügel hängen und wurde
von dem wild gewordenen Pferde meh-
rere Male überfahren, ehe es gelang
ihn zu befreien.
— Napoleon McDaniels, einer der
Mörder, welche im Juni letzten Jahres
einen Schlag der Cotton Belt in der
Nähe von Spur Smith überfielen, ist
eingefangen worden. McDaniels wurde
seit seinerzeit zu 99 Jahren Gefängnis
verurtheilt, entkam aber und hielt sich
seitdem in Texasland verborgen. Vor
einigen Tagen mißhandelte er seinen
15jährigen Jungen in grausamer Weise,
worauf derselbe flüchtete, und seinen Auf-
enthaltsort verriet.

— Im Stadtrath von Fort Worth
herrscht Streit wegen der Lokalisation
der Wasserwerke. Die eine Partei, zu
welcher das jetzige Wasserwerkscomite
gehört, will die Ströme von Clear Fork
angeleitet haben, während die Gegner
einen anderen Punkt berücksichtigen.
Durch einen feinen diplomatischen
Schachzug von Seiten der letzteren, hat
der Verlauf der Angelegenheit eine für
sie günstige Wendung genommen. Es
wurde nämlich der Antrag gestellt, die
jetzigen Comites zu entlassen und neue
zu ernennen, angeblich, damit auch die
von den neuen Boards erwähnten Stadt-
verordneten zu Comitearbeiten herangezogen
würden, in Wirklichkeit aber, um
das jetzige Wassercomite los zu werden.
Der Versuch gelang, die Gegner gingen
in die Falle und der Antrag wurde an-
genommen.
— Der Regier Lee Hughes, welcher
angeklagt war, seine Frau in einer
schleusigen Weise ermordet zu haben,
ist am Freitag in Brenham hingerichtet
worden. Ungefähr 8000 Zuschauer hat-
ten sich eingefunden. Hughes hat noch
auf dem Schafott seine Unschuld beteu-
ert, doch ist kaum ein Zweifel an seinem
Verbrechen möglich.

— Eagle Pass, 2. Nov. Die Bluth-
missethäter von Studt Theatertroupe machte
heute einen Ausflug nach Porfirio Diaz
und wurde dort von einer Bande Räuber,
welche „Biva Mexico“ und „Tod den
Gringos“ schrie, attackirt. Harry
Welden erhielt einen Steinwurf in den
Nacken, andere Mitglieder leichtere
Verletzungen. Die Behörden der
Stadt machten gar keine Anstrengungen
dem Unflug zu steuern. Die Amerikaner
waren froh, als sie wieder lebend auf
dieser Seite angelangt waren.
— Waco, 1. Nov. Eine allgemeine
Klage herrscht über die schlechte Beschaf-
fenheit der Cotton-Tees, und man
schreibt die Schuld auf die McKinley
Bill, welche die Concurrenz aus dem
Markt vertrieb und es den hiesigen Jah-
riker ermöglichte, schlechtere Waare an
den Markt zu bringen. An vielen
Stellen im Norden des Landes bereits auf
dem Wege von der Ginn nach der Com-
munications- und langen die Ballen dort in
einem erbärmlichen Zustande an. Die

schlechten Ties in diesem Jahre sind um
10 Prozent theurer, als die guten in
vergangenen Jahren.
— Dallas, 1. Novbr. Donnerstag
Mittag zwischen 12 und 1 Uhr kam ein
gewisser Charles Hutton in den Cooney
Island Saloon an der Mainstraße und
feuerte mehrere Schüsse auf den hinter
dem Schantisch stehenden Besitzer des
Saloons, B. S. Clark, ab, welche den-
selben gefährlich verwundeten. Hutton
wurde sofort verhaftet und nach der
Jail gebracht. Die Vorgeschichte des
Nordverbrechens, so weit bekannt ist fol-
gende: Am Mittwoch Abend kam Hutton
in den erwähnten Saloon, machte
dort Lärm und wurde von dem Besitzer
an die Luft gesetzt. Am Donnerstag
Morgen kam er wieder und da Sheriff
Lewis im Lokale anwesend war, so
klagte Clark demselben, daß der Mann
ihn in seinem Geschäft störte. Der
Sheriff brachte darauf den Patron hinaus;
nach einigen Stunden kam derselbe
jedoch wieder, zog einen Revolver und
feuerte denselben mit einem scheußlichen
Schuß auf Clark ab. Hutton steht in
einem sehr schlechten Ruf; er ist 28
Jahre alt, war jahrelang Sadtstreiber
und ist als Trinker und Rowdy be-
kannt.

— Queen City, 1. Novbr. Ein
scheussliches Verbrechen ist hier durch den
19-jährigen Regier Lee Green begangen.
Er erschoss die Mrs. Lowe, während sie
am Kübel stand und warf ihre Leiche
in den Brunnen. Dann warf er die
7-jährige Tochter hinter den, die auf der
Stelle tot blieb. Der vier Jahre alte
Knabe folgte nach. Als aber Green sah,
daß derselbe unten unverletzt angekom-
men war, warf er ihm den Bleischild,
den Kübel und mehrere Stücke Holz
nach. Nun begab er sich ins Haus, durch-
höberte dasselbe nach Geld und raffte
\$80 zusammen, womit er das Weite
suchte. Mr. Lowe, der später von der
Gin zurückkehrte, wurde auf das Geschrei
des Kindes im Brunnen aufmerksam
und beforderte den Knaben an die Ober-
fläche, der ihm das Vorgefallene erzählte.
Der Knabe ist zwar unverletzt, aber
schwer krank, da er im Wasser neben sei-
ner todtten Schwester so lange auf der
Leiche seiner Mutter stehen mußte. Der
Mann wurde sogleich verfolgt und
eingefangen. Die aufgeregten Bürger
holten ihn aus dem Gefängnis und
brachten ihn auf die Farm, wo er ein
volles Gehändnis ablegte, daß er des
Geldes wegen den Mord beging. Er
wurde an eine von einem Baumweig
herabhängende Kette gebunden, damit er
aufrecht stehen bliebe, Regier legten Holz
an ihm herum, ein Regier zügelte den
Scheiterhaufen an und Green verbrannte
bei lebendigem Leibe im Vesien von
mehreren hundert Personen.
Gov. Hogg hat in Folge dieses Mords
eine Proclamation erlassen, in welcher
er 1000 für die Ergreifung eines der
Anführers und \$200 für die Ergreifung
eines Theilnehmers aussetzt.

— Eine sichere Anlage.
Ist eine solche, welche die Sicherheit
bietet einen zufriedenstellenden Erfolg
zu erzielen oder beim Mißerfolge die
Rückgabe des Kaufpreises sichert. Auf
dieser sicheren Basis kann jeder sich bei
dem unten angezeigten Apotheker eine
Flasche von Dr. King's neuer Entdeck-
ung gegen Auszehrung kaufen. Die-
selbe ist garantiert Erleichterung in al-
len Krankheiten des Halses, der Lungen
oder Brust zu schaffen, so bei Auszehrung,
Lungenentzündung, Bronchitis,
Asthma, Keuchhusten, Grippe, u. s. w.
Sie ist von angenehmem Geschmack, voll-
ständig sicher und ein zuverlässiges Mit-
tel. Probeflaschen frei bei A. Tolle's
Apothek.

— Die jüngsten Erlasse des Kaisers ist
unmittelbar die Aufforderung an den
Justizminister gefolgt, einen Bericht über
die Gesetze, welche sich auf das sociale
Uebel beziehen, einzureichen und Maß-
regeln für eine Erweiterung der Beauf-
sichtigung der Prostituirten und der von
ihnen besuchten Häuser vorzuschlagen.
Inzwischen geht die Polizei selbst noch
über das Gesetz hinaus, um, dem Er-
lasse des Kaisers gemäß, die Strafen
von zweifelhaften Franzosinnen und ih-
ren Zuhältern zu säubern. Die letztere
verdächtige Menschenklasse, die
„Louise“, hatte bisher hauptsächlich die
Friedrichstraße und die Leipzigerstraße
heimgesucht und, vor den Wirtschaften
und Concerthallen herumlungert, gute
Geschäfte gemacht. Vom Brandenburger
Thor schwenkten sie in der letzten
Zeit die Strohhüte den Lanten entlang
bis über das Schloß hinaus. Jetzt aber
sind sie beinahe vollständig verschwunden.
Viele wurden verhaftet, andere hatten
sich in ihren Höhlen verborgen, um den
moralischen Sturm, den der Kaiser her-
aufzubringen, vorüber zu lassen. Pa-
ror Strömer's denkwürdige Schätzung,

welche die Zahl der „unglücklichen“
Mädchen in Berlin auf 50,000 angab
und damals stark bezweifelt wurde, gilt
jetzt allgemein als zu niedrig. Fügt
man aber zu jenen 50,000, welche nach
Stöcker's Schätzung die Halbwelt Ber-
lins bilden, noch die Bande der Zuhälter
und die anderen, welche vom Laster le-
ben, mit vielleicht nochmals 50,000, so
hat man eine fürchterliche Arme, wel-
che in ewigem Kriege mit der Gesellschaft
liegt. Das Strafgesetz reicht zu ihrer
Bekämpfung nicht aus, da es durch tau-
sende Schläge kaum gelegt werden kann.
Die Presse billigt in ihrer Bepres-
chung des Rescriptes den Geist, aus
dem es hervorgegangen, bezweifelt aber
zu gleicher Zeit, ob es weise sei, uncon-
stitutionnelle Wege bei jenen Maßnahmen
einzuschlagen. Des Kaisers Rath, daß
die Rechtsanwälte sich weigern sollten,
unmoralische Fälle zu übernehmen, wird
als reactionär und geeignet, die reine
Rechtspflege zu behindern, angegriffen.
Aus diesem Grunde protestiren denn
auch Zeitungen verschiedener Parteien,
die „Post“, die „Freisinnige Ztg.“, das
„Kleine Journal“ u. a., bei aller Aner-
kennung der guten Absichten des Kaisers
gegen die von ihm angewandten Mittel.
Das Ende der ganzen Bewegung wird
wohl sein, daß dem Parlament strenge
Unterdrückungsmaßnahmen (mit Prügel-
strafe und langer Haft bei schwerer Ver-
breiten) vorgelegt werden.
Der Kaiser Wilhelm macht Schule. Der
Justiz- und Cultusminister Falliers
hat heute der Kammer eine Vorlage un-
terbreitet, wonach die Halter schlechter
Häuser die „Alphonsen“ und Beförder-
ter der Prostitution unter das Lage-
bündengesetz kommen und mit 2 bis 5
Jahren Gefängnis sowie Stadtverwei-
zung bestraft werden sollen. Eine weite-
re Bill zur gänzlichen Unterdrückung
der Prostitution wird in Aussicht ge-
stellt.
Die kaiserlich russische Yacht „Polar-
stern“, mit dem Jar, der Marina, dem
dänischen Königs- und der Prinzess-
in von Wales an Bord, traf von Ru-
sen kommend, in Danzig ein. Die
Herrschaften wurden bei der Landung
von dem Grafen Schmalow, dem ruffi-
schen Gesandten in Berlin, von den
sämtlichen ausländischen Consuln und
den städtischen Behörden empfangen.
Die Reise ging über Warschau nach Vi-
vadia in der Krim.
Der Raub wird noch in dieser Woche
Entschlüsse in Betreff seiner künftigen
Stellung zum König von Italien fassen.
Man glaubt allgemein, daß er eine ver-
besserte politische einschlagen wird, da
seine Bestimmungen sich in Folge der sehr
forensten Haltung der italienischen Re-
gierung während der letzten Tage sehr
geändert haben.

— Die Worte bringt das Verbot der
Einwanderung von Juden zur Ausfüh-
rung. Zwei Dampfer, die zusammen
80 aus Russland geflüchtete jüdische Fa-
milien an Bord hatten, durften ihre
Passagiere nicht ausfahren.
In Bulgarien wüthet ein Schneesturm
und der Drientzug von Constantin-
opel ist bei Dragoman in Bulgarien
eingeschnitten.
Der Verdienste die Krone.
Wir wünschen dem Publikum mitzu-
theilen, daß wir seit Jahren Dr. King's
new Discovery gegen Auszehrung, Dr. King's
neue Lebensbitter, Danks-Ar-
nicasäbe und elektrischen Bitters ver-
kauft haben und niemals haben wir eine
andere Medizin zum Verkauf ausgebo-
ten die so schnellen Abfah hand und solch
allgemein zufriedenstellende Resultate
liefert. Ohne uns lange zu befinden
garantieren wir dieselbe zu jeder Zeit
und sind bereit das Kaufgeld zurück-
erlassen wenn keine zufriedenstellende
Resultate durch dieselben erzielt werden.
Diese Arzneimittel haben ihren Ruf
nur durch ihre Erfolge erhalten. Zu
haben bei A. Tolle, Apotheker. 1

— Die Wahlverrichten aus den Staaten
New York, Massachusetts und Ohio sind
herren. In den beiden ersten Staaten
sieht die demokratischen Gouverneurs
Flower und Russell, in Ohio dagegen
der republikanische Kandidat McKinley,
der Vater der nach ihm benannten Tar-
riffbill.
Chattanooga, 1. Nov. Das Gerücht
ist im Umlauf, daß die Bergleute sich
verschworen haben, alle in Bergwerken
beschäftigte Sträflinge im ganzen Staat
zu befreien. Man erwartet daher An-
griffe auf Oliver Springs, Tracy City
und Zimman, wo Sträflinge in den Grub-
en arbeiten. In Briceville herrscht
Ruhe und die dortigen Bergleute haben
gestern Morgen die Arbeit wieder auf-
genommen. Die Offiziere der Militär-
garden nicht, daß der Gouverneur ihre
Dienst in Anspruch nehmen wird, da
an dem angezeigten Schaden nichts
mehr zu ändern ist und jetzt keine Noth-
wendigkeit für die Anwesenheit der

Truppen in Briceville zu bestehen scheint.
Das Verhalmis der Legislatur, die
Strafstrafe in vernünftiger Weise
zu regeln, bildet die Grundursache der
Gelegentlichkeit in der Gebirgsgegend von
Ostenesse. Die befreiten Sträflinge
haben sich zerstreut und die meisten
flüchten nach den Bergen Kentucky's.

— Corresponsenz.
Karnes City, 1. Nov.
Elias Lott und ein Mexikaner, welche
Bieh für N. S. Butler, in der Nähe von
Bradenridge, trieben, gerethen in Streit,
infolge dessen der Mexikaner sein Ge-
wehrr ergriff und Lott niederschlug. Der
Mörder entkam.
J. H. Demesse sammelt Subscrip-
tionen für ein Schulhaus. Der Bau des-
selben soll binnen Kurzem beginnen.
Das Wasserwerk-System soll im näch-
sten Januar eröffnet werden. Der Un-
ternehmer, Herr Otto Bichel, hat bis
jetzt der Sache nicht die gebührende Auf-
merksamkeit widmen können, was er jetzt,
da seine große Gm vollendet ist, thun
wird. Er glaubt bis zum 22. Januar
Alles in Ordnung zu haben.
Benignität 600 Ballen Baumwolle
sind hier gegnirt worden und noch mehr,
an 800 Ballen, von hier verschifft wor-
den. Wäre die neue Gm früher fertig
geworden, würde die Anzahl der hier
geginneten Ballen noch größer sein.

— Corresponsenz.
Seguin, 1. Nov.
Zwei Negerinnen, Lisa und Lizzie
Holmes, sind unter der Anklage, ihre
Nichte Rhody Holmes nebst ihrem Säug-
ling vergiftet zu haben. Die Ermän-
ten haben auffallend schnell und ihr
Tod wurde von den Erstgenannten ge-
heim gehalten. Daher entfiel der
Verdacht, welcher zu der Verhaftung der
Beiden führte.
Verschiedene Einbrüche sind in letzter
Zeit hier vorgekommen. Die Herren
Entbrecher haben aber keine große Beute
davongetragen.
In letzter Zeit wird hier stark gebaut.
Ueber 50 neue Häuser sind in den letzten
Monaten erbaut worden.
Mon. E. Goodrich erhebt eine
Depeche von seiner Tochter in Eagle
Pass, mit der traurigen Nachricht, daß
sein Schwiegersohn, Herr Nicholson, da-
selbst gestorben ist. Die Leiche wird
nach Seguin zur Bestattung gebracht
werden.

— Die County - Fair ist ein großer Er-
folg. Gestern waren wenigstens 5000
Personen an dem Fairplatz.
Am Samstag führte, während des
Renens zwischen den Pferden Bill und
Red Bird, der Reiter des Ersten, Al-
vero Wiley, und zog sich inmerliche Ver-
letzungen zu. Derselbe befindet sich in-
dessen jetzt wieder auf der Besserung.
Am Schluß der Fair betrogen die Her-
ren Wm Stein, Jno. Moore, J. E.
Leggett, Ferd. Klein und Frank Wolfe
den Direktoren der Fair Gesellschaft
ein Champagner-Souper.
Hugh, der 12-jährige Sohn unseres
County-Vermeßers J. L. McNatt, ist
gestorben.
Das District-Gericht trat am Montag
den 2. November zusammen. Der
Obert - Landa-Fall, welcher sich seit 20
Jahren in den hiesigen Gerichten befin-
det, wird in diesem Termin wieder ein-
mal zur Verhandlung kommen.
Die Einnahmen der Fair betragen
\$1285. Der Sekretär erhielt Auftrag,
alle Prämien auszuzahlen.

— Wohl Ihr Dyspepsie und Leber-
leiden erdulden? Shiloh's Cure ist ge-
rätigt zu heilen. Verkauf bei A. Tolle.
Die New Home, Wheeler &
Wilson und Davis Nähmaschinen immer
noch zu verkaufen bei A. Dampfe. 124
1 Schuhe und Stiefel in großer
Auswahl bei Gas Floege, jr. 50,4
1 Die größte Auswahl von Brillen
Gegenstände bei H. B. Schumann. 52,3
1 Die Herren Wittenborff & Schulze
sind die alleinigen Agenten für den be-
rühmten „Metropolitan Whiskey“ für
die Stadt Neu Braunfels. Leute, die
einen edlen, reinen Artikel wollen, sol-
ten denselben veruchen, es ist der einzig-
„medicate“ Whiskey in dem
Markt. 42,4
1 Del! Del! zu \$1.35 per Kanne;
wird gefüllt vom besten Del im Markt,
bei W. J. Blumberg. 594
1 60 Dugend Herren-, Knaben und
Kinderhüte foeben erhalten! Wer jetzt
einen Hut braucht, sollte zu mir kom-
men. Gas Floege, jr. 50,4
1 Holt eine Schachtel von Dr. Wre-
ding's Zahnpulver bei J. S. Schumann
für 50 Cents. 51,5
1 Schlaflöse Nächte werden durch je-
nen Husten elend gemacht. Shiloh's
Cure ist das Mittel dagegen. Verkauf
bei A. Tolle.

1 Rait! Rait! Rait! zu \$1.40
per Barrel bei J. Waldschmidt. 52,3

1 Rait! Rait! Rait! zu \$1.40
per Barrel bei J. Waldschmidt. 52,3

1 Rait! Rait! Rait! zu \$1.40
per Barrel bei J. Waldschmidt. 52,3

Der Todte,
oder die Nacht vor Aller Seelen.
Einer flandrischen Sage nachzählt von
L. F. Lahtenz.

Fortsetzung.

Armand's Warnung hatte dennoch mehr gewirkt, als Gaston sich selber zugetraut mochte. Niemand kannte die Besessenheit und Begierde des Grafen besser, als er, der so lange sein vertrautester Gefährte und — Felfersbelscher gewesen. Und seine Dankbarkeit? Mürmelte man doch im Volke, daß der alte Graf von Brion kein natürlichen Todes gestorben sei, da er seinem Sohne zu lange lebte. Essen wagte kein Mensch diese Gerüchte zu wiederholen, Graf Dieudonne war zu mächtig und sein Richter da, der ihn zu strafen vermochte; weshalb sollte man sich da nutzlos den Mund verbrennen. Aber ein Vatermörder und — Dankbarkeit?

Gaston wußte besser, wie die schwache Menge, was an diesen Gerüchten wahr war. Stund dort nicht eine drohende Gestalt mit weißen, verworrenen Haaren und hervorquellenden Augen, um den Hals die Schlinge, mit welcher der Kreis erstickt war? Ratter Schweiß stand auf Gastons Stirne, aber ein halb laut gemurmertes „dummes Zeug“ jagte den Spuch hinweg. Mit leisen Schritten trat er aufwärts und stand nun einer halbgeöffneten Thür gegenüber. Himmel und Hölle! Hatte Armand doch recht gesehen! Tief aufatmend blieb Gaston stehen, er faßte sich an die Stirne, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume! War das Weib, welches er dort in den Armen des Grafen erblickte, wirklich seine Gertude? Er tastete nach seinem Schwerte, aber er hatte dasselbe mit seinem Panzer abgelegt. Er tonnelte vorwärts, nicht achtend, ob er abwärts oder aufwärts stieg, plötzlich wehte ein kalter hauch um seine glühende Stirn, waren es die Sterne, die über ihn blinkten oder die rächenden Augen eines Gemordeten? Noch immer halb bemußlos schritt er ein paar Schritte vorwärts — dann schien der Boden unter seinen Füßen zu weichen — und mit einem kurzen Aufschrei stürzte er vorwärts in die Tiefe.

„Dort“, was war das? frug Melisire Armand den neben ihm stehenden Diener. „Klang es nicht, als wenn ein schwerer Körper in den Schloßgraben stürzte?“

Der abergläubische Diener war lechzend geworden und zitterte. „S'ist heute Aller Seelen-Nacht“, stammelte er, „da gehen die Geister der Ermordeten um.“

„Unsinn“, brumnte der Castellan, „rausch Windlichter herbei, wir müssen nachsehen.“

Der Befehl wurde nicht so rasch ausgeführt, wie er gegeben war; augenscheinlich hielt die Heipensfurcht am heutigen Abend auch die übrige Dienerschaft des Schlosses in starken Banden, und als endlich die verlangten Fackeln zu den Fenstern hinausgeschickten, lag das dunkle Gemäuer des Grabens so still und regungslos da, als habe nichts seine ruhige Oberfläche gestört. Hinauszugehen weigerte sich aber ein Jeder, und selbst der Castellan war nicht so ganz frei vom Aberglauben seiner Zeit, als daß er nicht schickselhaft sich bestimmen ließ, eine genauere Untersuchung des Grabens bis morgen zu verschieben.

In diesem Augenblick veränderte die Glode über der Schloßpforte die Witterungsmessung.

Trotzdem er mit dem Kirchenbann belegt war, hielt Graf Dieudonne sich einen Kaplan und eine Schloßpforte. In ersterer war ein Priester, den der Graf als Gefangenen auf sein Schloß geschleppt, ihm hier die Wahl lassend, ob er, trotz des Kirchenbannes, den Kaplan des Grafen spielen, oder zu Tode gepeinigt werden wollte. Der Mann war nicht aus dem Stoffe, aus welchem man Märtyrer machte, er zog das erstere vor und wäre eben so bereitwillig der Kaplan des Teufels wie der des Grafen geworden.

Der Graf war eine seltsame Mischung von Gottlosigkeit und Aberglauben. In steter Fehde mit dem Bischof von Lille, plünderte er die zu dessen Bisthum gehörigen Klöster und Kirchen, erschlug die Mönche, die sich ihm entgegenstellten und verlor die weitgehende öffentliche alle religiösen Handlungen und Gebrauche. Trotzdem haßte er sich, und zwar gerade seit er mit dem Kirchenbann belegt war, die Kapelle im Schloß von Brion in feierlicher Weise hergerichtet, wozu die aus den geplünderten Kirchen geraubten Gegenstände verwendet wurden. Den Kaplan hatte er sich, wie schon vorher erzählt, mit Gewalt zu verschaffen gewußt; doch glaubte man, daß dem heiligen Weibe das Wohlleben auf dem Schlosse von Brion so wohl gefiel, daß es keinen großen Zwangs bedurfte, ihn dort festzubalten. Er hatte ein bezauberndes Leben, Alles, was sein Herz begehrte, daß nun einmal mehr an fleischlichen wie geistigen Genüssen hina, und dafür nur dann und wann eine Reize zu lesen, wenn es dem Grafen einmal einfiel, den Frommen zu spielen. Und gerade heute hatte derlei eine Witterungsmessung besessen, für die Seelenruhe seines Vaters, wie er sagte, der gerade heute vor fünf Jahren unter eigentümlichen Umständen tot in seinem Zimmer gefunden war.

Zu dieser Messe hatte der Graf sein ganzes Haupt gefügt. Armand wußte derselben etwas zerstreut bei und seine Augen suchten während derselben nach seinem Bruder, doch ohne dieselben

ansichtlich zu werden. Nach Beendigung des Gottesdienstes trat er daher an seine Schwägerin heran und fragte dieselbe nach ihren Gatten.

Dame Gertrude war eine stattliche schöne Erscheinung — ein Weib, das jeden vornehmen Hause zur Fierde gereicht hätte. Hoch und schlant gewachsen, mit ebenmäßigen, klassischen Zügen, herrlichen dunklen Locken und großen, träumerischen Augen, die ein wenig wolflustig in die Welt blickten, bewegte sie sich mit dem Anstunde einer Königin und jeder Fremde hätte in ihr eher die regierende Gräfin des Schlosses als die Frau eines einfachen Knappen gesucht. Auf die frage Armand's fuhr sie leicht zusammen. „Gaston zurück?“ fragte sie und ein leichtes Zittern bebte durch ihre Stimme. „Ich habe ihn mit keinem Auge gesehen. Ihr müßt Euch getäuelt haben, Schwager!“

„Ich habe mich nicht getäuelt. Ich selbst habe ihn das Thor geöffnet und mit ihm gesprochen. Er sitzt dann die Stiege zu Eurem Gemach hinauf.“

„Und wann geschah dies?“

„Vor ein paar Stunden vielleicht.“

Die Dame erblickte. In diesem Augenblick trat Graf Dieudonne heran und Armand wiederholte seine frage.

„Ihr habt geträumt, Melisire Armand, und erschreckt jetzt Eure schöne Schwägerin mit einem Märchen. Gaston kann kaum vor dem morgenden Abend zurück sein, und würde doch auch nicht Verzeihen spielen, hätte ihn der Zufall früher heimgeführt. Veruhigt Euch, schöne Frau, Euer Schwager hat sich gerrett.“

Es schien Armand, als ob die Blide des Grafen und seiner Schwägerin sich in eigentümlicher Weise löst. Dem wilden Dieudonne war jedes Verbrechen zuzutruhen, und wir wissen, daß der Castellan auch nicht zu fest auf seine Schwägerin baute. Unwillkürlich fiel ihm der dumpe Fall, den er gehört zu haben glaubte, ein, und ein finsterner Verdacht zog durch seine Seele, den er aber nicht laut auszusprechen wagte, war doch er und seine Familie ebenfalls machtlos in der Gewalt des Grafen.

Einen Augenblick standen die Drei sich stumm gegenüber.

Da erscholl plötzlich von der Zugbrücke her, ein einzelner Hornruf, einen Ankömmling verkündend.

„Das ist Gastons Horn“, rief Gertrude. „Seht Ihr, Schwager, das Ihr Euch gerrett!“

Die drei traten in den Hofraum hinaus, wo sich gerade das Hofpferd öffnete, den Reiter, dessen Pferd bereits auf der Zugbrücke stampfte, einzulassen.

Es war wirklich Gaston — aber seine ganze Erscheinung hatte etwas Seltsames, Unheimliches. Er hatte seine Kopfbedeckung verloren und in Bart und Haar hing ihm lange Eiszapfen. Auch sein Mantel klorre förmlich vom Eise, als er vom Pferde stieg. Seine Gesichtsfarbe war auffallend bleich, nur in seinen Augen glühte ein unheimliches Feuer.

Er trat ruhig und ehrerbietig auf den Grafen zu, schien aber weder seine Frau noch seinen Bruder zu beachten.

„Ich habe meine Botenschaft rascher beendet, wie ich gedacht, Graf Dieudonne. Der Zufall war mir günstig, und ist es auch Euch, wenn Ihr die Gelegenheit rasch ergreift. Man ist dabei, St. Gustach wieder aufzubauen. Der Bischof, von nur wenigen Reifigen begleitet, ist dort, den Bau zu beschließen. Ein fühner Ueberfall bringt ihn in Euer Gewalt, aber derselbe muß in der morgenden Nacht geschehen, denn übermorgen kehrt der Bischof in seine Residenz zurück.“

„Wein Teufel, Du bringst gute Kunde, Gaston!“ rief der Graf. „Noch die Nacht wollen wir aufbrechen, um bereit zu sein, morgen Abend, wenn Alles im ersten Schlummer liegt, über die Pfaffennechte herzugreifen. Der Herr Bischof kann dann einmal die Annehmlichkeiten meines Burgverliehes kennen lernen, bis es ihm gefällt, ein tüchtiges Lösegeld zu zahlen. Wir wollen ihm seinen Kirchenbann mit Bucher hinzuzählen. Du scheinst einen schlimmen Ritt gethan zu haben?“

„Der schlimmsten meines Lebens! Der Wind raubte mir dabei meine Kopfbedeckung. Mein treues Weib wird aber wohl einen warmen Trank bereit haben, mich ein wenig zu erfrischen, damit ich wieder bereit bin, Euch zu folgen.“ entgegnete Gaston ernst, dabei einen traurigen Blick auf die zitternd dahinstehende Gertrude werfend.

„Gewiß ruhe Dich nur erst aus. Ich gebe gleich Befehl zum Aufstehen, und will noch in dieser Stunde fort. Du magst mir morgen folgen, ich bin nicht so grausam, Dich gleich wieder von Deinem Täubchen zu trennen und aufs Neue in Schnee und Eis hinausjagen. Du kennst ja unseren Lagerplatz im Walde, dort magst Du zu uns stoßen!“

Gaston verbeugte sich ernst und Gertrude's Leib mit seinem Arm umschlingend, stieg er mit ihr die Treppe zu den Thurmgemächern hinauf.

Fortsetzung folgt.

Bucklen's Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnitten, Wunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüß, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Dole.

Trauliche Wohnstüben.
Der Ort brach in einer Umgebung abt ein so große Macht auf uns aus, daß

wir stets sorgen sollten, dieselbe so angenehm als möglich zu machen. Man ist nicht immer so glücklich, gerade da zu wohnen, wo man wünscht, auch kann man nicht je nach Belieben die Nachbarschaft wechseln, aber der sorglosen Hausfrau ist es gegeben, ihr Heim zu einem angenehmen und traulichen Ruheort umzuwandeln. Der Reiz eines traulichen Wohnzimmers liegt eigens der Herrin derselben anheim. Wenn glänzende Spiegel, sammete Teppiche und elegante Möbel ein glückliches Heim machen, welche Glückseligkeit wäre nicht im Kaufmann und Sofoas uns durch unsere Freunde, die sie benutzen, geweiht erschienen, haben diese feinen Gegenstände einen andern als laulichen Werth. Ohne die Gefühle der Sympathie und Liebe, die sich an sie knüpfen, bleiben die kostbaren und elegantesten Räume wie Kisten ohne Duft, wie Statuen ohne Leben. Jeder nachdenkende Mensch sollte dieses wissen, und dennoch giebt es Viele, die da glauben, daß nur schöne Außerlichkeiten häusliches Glück mit sich bringen, und schämen die weniger werthvollen Sachen alle gering, die einem genügend Freude bieten sollten. Das Hauptverdienst zu einem freundlichen Gemach, sei es im Palaß oder in der Hütte, ist Sonnenlichtein. Im warmen Sommer wird man die nördlich gelegenen Zimmer angenehmer finden, aber im Winter sind unsere Lieblingsstübchen diejenigen, in welche Morgens die Sonne zuerst bringt und wo sie Abends am längsten verweilt. Ein solcher Raum sollte das Familienzimmer sein und in der sonnigen Ecke sollte der Großvater, der Kranke der Schaufelstuhl oder die Wiege stehen. Stübchen, wo die Sonne nie ihren Blick hineinwirft, müssen durch heteren Zierrath diesen ernsten Mangel ersetzen. Die Wände sollen einen hellen, warmen Anstrich erhalten, die Vorhänge das Tageslicht in einen rofigen Schein verwandeln. Ein Kaminfeuer würde dem Räume friedliche Heiterkeit verleihen, und mit einigen schönen Pflanzen hätte man einen laulichen, kleinen Hausgarten. Ebenso nötig wie Sonnenlichtein ist Ordnung. Die schönsten Wohnstübchen haben immer etwas Negligéartiges an sich, das heißt, besondere Reizen der Persönlichkeit des Bewohners, doch gehören diese bei weitem nicht unter die Rubrik von unorbentlichen Stübchen. Ein Buch auf dem Tische, eine Handarbeit auf dem Fensterbrett, ein offenes Klavier, kann den Geschmack und die Beschäftigung der Besizer angeben, ohne uns vermuthen zu lassen, daß hier nicht Alles seinen Platz hat. — Es giebt auch eine zu peinliche Ordnung, worunter natürlich die Bequemlichkeit und folglich auch die Traulichkeit eines Wohnzimmers verschwindet. Wenn die Hausfrau nicht ruht bis alle Flecken von den Fensterhülben entfernt sind und die Wand völlig frei von Staub und Fingerflecken ist, so wird sie wohl stets Ordnung im Zimmer haben, aber vor ihrer Unruhe flieht die Zufriedenheit. — Jedoch, schneller noch, verfehlt die Unordnung alle guten Geister des Hauses und mit ihnen das häusliche Glück. — Ein Vogel im Fenster, ein kleines Aquarium auf einem Tisch in der Ecke, blühende Pflanzen und zahme Hausthiere — dies alles giebt einer Stube Leben und Licht und man findet dort stets Unterhaltung. Bücher füllen ein Zimmer und — verleben den Umgang mit Menschen — und Bilder, wenn dieselben mit Geschmack gewählt sind, bieten immer und immer wieder einen Genuß. Man kann durch diese sprachlosen Zeichen auf die Vornehmheit und die Bildung einer Familie schließen. Kleine Handarbeiten, Zeichnungen und tausend kleine Kunstgegenstände tragen dazu bei, einen Raum anzuehend und wohnlich zu machen. Das bewohnte Zimmer nimmt immer etwas von der Stimmung des Besizers an. Hat derselbe Geschmack, Heiterkeit und Lust am Leben, so wird sich dieses bald in seiner Umgebung äußern. Es giebt einzelne Gemächer worin sich nur die einfachsten Möbel finden, doch verfehlt man hier die reichen Gaben der Natur zu schätzen und das Heim wohnlich mit Blumen, Grüneren und Farnekräutern zu schmücken. Diese kann ein Jeder haben — sie kosten nur ein wenig Mühe — doch verzeihe man ja nicht dabei den allerschönsten Schmudben Sonnenchein.

Ich litt häufig an Kopfschmerzen und alle Mittel die dagegen angewandt wurden, waren erfolglos; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Trofsen, welche mich von meinen Kopfschmerzen befreiten. — Wm. Bohn, Lancaster, Pa.

Wochentander der kleinen häuslichen Sorgen.

Viele Männer glauben daß sie die meisten Sorgen haben. — Eine Woche jedoch würde genügen um sie eines Anderen zu überzeugen. Wie viele Mütter giebt es nicht, die ganze Nächte mit zahnenden oder kranken Kindern durchwachen, und doch des Morgens frisch und freundlich das Frühstück verabreichen, und dann dem lieben Mann beim Abschied in das Gemach der Geschäftsleute ein herzliches „Gut Glück“ nachrufen. Raum ist der Mann fort, dann fängt schon das Unglück an, indem die Frau mit dem schönen neuen Kaffeegeschirr die Treppe hinabfällt, sich dabei org gerührt und das ganze Service zerbricht. Vielleicht ist es ein Montag. Die Wäsche muß hinaus, da es trüb aussieht und bis zum Mittag regnen könnte. Doch das Kamin raucht herzlich, das Feuer will nicht brennen und Alles geht verkehrt. Oder am Dienstag beim Bügeln ist durch unvernünftiges Schüren und einen glühendrothen Ofen die Wasserföhre explodiert. — Am Mittwoch gar wird die Suppe versalzen, und der Braten verrottet, da der liebe Mann eine Abhaltung hatte und eine ganze Stunde nach der regelmäßigen Zeit (man lebt sonst immer nach der Uhr), auf sich warten läßt. — Die Frau wird brummig und rebellisch, und am Donnerstag, an dem man Besuch erwartet, wird sie unverkündet und geht. Des Mittags kommt eine miffelbige Nachbarin auf eine Minute herüber, bleibt aber eine ganze Stunde, um üble Nachreden auszusprechen, und der feine Budding, den man mit Mühe und Sorgfalt zubereitet und ganz vergessen hat, ist verkokelt. — Freitag nun muß mit Beien und Staubtuch von oben bis unten das Haus gereinigt werden. Kaum ist nun diese anstrengende Arbeit fertig, wird die wöchentliche Wäsche, die eigentlich schon am Mittwoch hätte ausgebeffert werden sollen, hervor geholt, und nun geht es an's Stopfen der Strümpfe und Annähen der abgesprungenen Knöpfe. — Alles muß schleunigst vor dem Abend geschehen, sonst bleibt keine Zeit übrig, da man durch die Unannehmlichkeiten der Woche ganz aus dem Geleise gekommen ist. — Jetzt ist es schon Sonnabend, doch die gequälte Hausfrau kann sich noch immer keine Ruhe gönnen. Zum Sonntag will doch der gute Mann sein liebste Gerichte gekocht haben, und die Kinder wollen ihren Kuchen, und so wird der Vormittag mit Vorbereitungen für den Feiertag ausgefüllt. — Damit nun der Tag seine Ruhe bringe, bereitet die kleine wilde Hans die neuen Borden, und die geduldige gute Mutter stopft noch bis zum Dämmerscheine emsig an dem häßlichen Wintertisch herum. So geht der Tag zur Reige, ohne daß es ihr vergönnt war, die frische Luft, die ihr doch so Noth thäte, zu genießen. Auch konnte sie noch kein Buch zur Hand nehmen, vermochte sich weder körperlich noch geistig zu stärken. So vergeht eine Woche wie die andere, denn in Hausarbeit wird die Arbeit nie aufhören. Mit Geduld und Sanftmuth erträgt die Frau die täglichen Unannehmlichkeiten, die sich bieten, ohne allzu große Ansprüche auf Dank und Anerkennung des Mannes. Nach des Tages Mähen hat sie immer einen freundlichen Gruß und Blick. Auch Teilnahme und Sympathie erweist sie dem Manne, wenn er zuweilen mißmuthig gelaunt ist durch unerquickliche Geschäftsjorgen; dann hat die Frau stets ein Trofsenwort für ihn, um die Mißbilligkeiten fortzuschweifen. — Da, wo die Frau und Mutter ewigen Sonnenchein ausstrahlen, durch ihre Selbstverleugnung und die Aufopferung aller Eigenliebe, wird der Mann sie schätzen, achten und verehren müssen.

Dezhalt!
Die guten Eigenschaften eines Heilmittels gegen Schmerzen bestehen darin, daß es nicht allein Schmerzen für einen Augenblick lindert, sondern daß es auch dauernde Heilung hervorruft. Zu einem solchen Heilmittel gehört

St. Jakob's Oel
Das große Schmerzmittel.
Es ist ohne Zweifel, das Beste gegen alle äußeren Schmerzen, wie tausende von Zeugnisse beweisen.
Diese Thatsache bezeugen Erz Bischöfe, Bischöfe, Prediger, Advokaten, Ärzte, Gouverneure, Generale, Senatoren, Congregationsmitglieder, Consuln, Arme und Marine Offiziere, Bürgermeister und Beamte, sie alle sind einig im Aussprechen: wir haben an Schmerzen gelitten und wo andere Mittel keine Wirkung hatten, wurden wir durch Anwendung von St. Jakob's Oel befreit.
Auch der Arme findet in diesem weltbekannten Heilmittel einen treuen Freund.

Wohnungsveränderung!
D. Overheu,
Schneidermeister
wohnt im Kufe'schen Hause, San Antonio Straße.
Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern, für gute Arbeit wird garantiert. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen werden zu den liberalsten Preisen geliefert.

J. H. TAYS
findet Ihr die größte Auswahl von Sätteln n. Geschirren.
81.50 p. Quart.

Wm. Streuer. Henry Streuer.
TWO BROTHERS SALOON.
Alle Sorten

Getränke
Cigaren
Feine Weine, Whiskies, etc.
(beim Trunk, Quart und Gallone)
sind stets vorrätlich. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich.
H. Streuer & Bro.

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
Herr Balch. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

John Sippel,

Lone Star Brewing Co.
EXPORT
Lager Beer
Brewer's Own Bottling
San Antonio, Texas.
Agent für die

Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Social Club Saloon.
(früher Hafenbed's Saloon.)

Bier-Halle und Kegelbahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigaren stets an Hand. Um freundlichen Spruch titret
H. W. Mangliers.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Großen u. Formen
SCHINDELN und EISERNES Dachmateri 1,
Maegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreicher Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.
S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels,
Zegab.
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigaren
werden verabreicht. Ein feiner Billiardstisch steht den Gästen zur Verfügung.
Schnapps beim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents bis 81.50 p. Quart.

Alle, die da glauben, daß Dr. Sage's Catarrh Remedy sie zu heilen vermag, haben eher Aussicht, ihre Gesundheit wiederzuerlangen, als die, welche dies nicht glauben.

Beginn es richtig. Die erste Bedingung ist, das System zu reinigen. Du wirst dich hüten, auf einem schlechten Fundament weiterzubauen, namentlich wenn du keine Gesundheit dir aufbauen willst.

Zu verkaufen. Eine Farm, bei Schonthal, 10 Meilen westlich von New Braunfels gelegen, ist billig zu verkaufen.

ALAMO Brewing Association, San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier



Neuer Fleischmarkt

FARMERS EXCHANGE SALOON

30 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

Untergang der Expedition Zelenki in Ostafrika.

Der Leutnant in der ostafrikanischen Schutztruppe v. Tattenborn hat dem kaiserlichen Gouverneur Frhrn. v. Soden folgenden Bericht über den Zusammenstoß der Expedition Zelenki mit den Wahebes erstattet:

Am 30. Juli brach die Expedition über Marore zu den Hohegehäuptlingen Manucuffa und Manantua am Kitbach in die Höhegebirge auf.

Am 14. August traf die Expedition dort ein und bezog ein Lager. Zum ersten Male hatten sich dort Wahebestrieger in größerer Menge gezeigt.

Am 16. August erreichten wir etwa den Ort, wo auf der Karte Lula steht. Am 17. August 6 Uhr Vormittags brach die Karawane in der Richtung auf Mbawaro (Mbairo?) auf.

Am 17. August 6 Uhr Vormittags ließ der Commandeur auf einem kleinen fahlen Hügel halten, um den Zusammenhang der Marschkolonne wieder herzustellen.

Leutnant v. Heydebreck, Murgan Effendi und etwa 20 Askaris gelang es, eine nahe gelegene Tembe zu erreichen und hier mehrere Stürme der Wahebe mit Erfolg abzuschlagen.

Nachdem ich die Wahebe durch Schiffe verjagt hatte, besetzte ich die Höhe in einer freisunden Stellung in deren Mitte die Träger, die Verwundeten und unsere Viehherde.

Dieser Befehl erreichte den Leutnant v. Heydebreck, welcher um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags, selbst durch zwei Speerführende hinter dem rechten Ohr verwundet, blutüberströmt bei mir eintraf.

Zu meiner Begleitung waren Unteroffizier Murgan, Murgan Effendi und zwölf Mann. Von diesen hörte ich, daß unsere drei Geschütze vom Feinde genommen seien und daß unsere Verluste, namentlich bei der Artillerie und der 5. Compagnie sehr beträchtlich.

Ich beschloß hierauf, meine Stellung auf der Höhe zu halten in der Hoffnung, daß sich Verprengte unserer Expedition, die, wie ich jetzt annehmen mußte, vollständig aufgegeben war, bei mir einfinden würden.

Der soeben erschienenen acht Ausgaben der „Bevölkerung der Erde“

zufolge stellt sich nun die Gesamtbevölkerung der Erde bei Weitem nicht so hoch, als in letzter Zeit angenommen wurde.

Es beträgt nämlich nur 1,479,729,400, während die neuesten anderweitigen Angaben zwischen 1500 und 1600 Millionen schwanken.

Wie schwierig es ist, selbst bei großer Vorsicht, zu einem einigermaßen genauen Ergebnis der Gesamtbevölkerung der Erde zu kommen, beweist ein Vergleich einiger der früheren Angaben.

Zu der vorliegenden Ausgabe sind auch die Flächeninhaltsangaben, zum Teil auf Grund besonders vorgenommener Messungen, der Verdrängung unterworfen worden.

Die Inseln im Cismeer sind in diese Angabe nicht eingeschlossen. Amerika enthält mit Ausschluß der Polarregionen 14,801,402 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 121,713,000.

Die am dichtesten bevölkerten Länder sind Belgien mit 530, das eigentliche England mit 480, und Holland mit 265 Bewohnern auf die Quadratmeile.

Die Anzahl unsere Angereiser dürfte mit 3000 nicht so hoch geschätzt sein, ihr Hauptzug nach Ostafrika nach Murgan sind gefallen.

Patent - Medicinen unter- scheiden.

Die eine beruht auf Vernunftgründen, die andere nicht — die eine besitzt Reputation — die andere besitzt sie nicht.

Sei nicht von vornherein überzeugt, daß alle Patent-Medicinen gleich sind. Dies läßt sie nicht. Laß die Jahre eines unaunterbrochenen Erfolges und laß die Zehntausende geheilter und glücklicher Männer und Frauen, Dr. Pierce's Golden Medical Discovery und Dr. Pierce's Favorite Prescription, an die Stelle placieren, die ein Vergleich ihnen anweisen würde.

Denke daran, so lange Du gesund bist. Denke daran, wenn Du krank bist. Und dann sogleich denke, ob Du es möglich machen kannst, den Versuch zu wagen, wenn die Hersteller es möglich machen können, das Refix zu übernehmen.

Die Bevölkerung der Erde.

Eine willkommene Nachricht kommt aus Götting, dahingehend, daß der bekannte Verlag von Julius Verthes nach neunjähriger durch den Tod von Dr. Behm veranlaßten Unterbrechung die Veröffentlichung der wichtigen statistischen Schrift: „Die Bevölkerung der Erde“ wieder aufgenommen hat.

Dies ist deshalb so erfreulich, weil die unter diesem Titel herausgegebenen Bevölkerungs-Statistiken mit großer Sorgfalt zusammengestellt zu werden pflegten, und es sicher auch in Zukunft sein werden.

Ed. Naegelin Bäckeri & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant.

Neu Braunfels, 15 Tegaz. Nancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand.

Kindertose Ehen

Die und wodurch diesen Übeln in kurzer Zeit ein Ende zu machen kann, zeigt die „Wohlthäterin“, eine Reihe von Heilungsgeschichten, welche von allen Seiten her kommen.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. us.

Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandy's, Rum u. s. w.

Test of your Water Proof COAT

POOR seems water in the sleeve holding the end tight as here shown or any where else there is a seam, and so it will leak.

J. BEHNSCH. Dry Goods, Groceries, Farm - Producten Geschäft.

Neu-Braunfelsischer Gegen- seitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

„D, wie furchterlich, mein Haar grau werden zu sehen.“ ist die Bemerkung mancher Dame.

Ein Dankbarer Patient

Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Koff und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirtschaft eingerichtet.

Wm. Fisher, Schneidermeister,

empfehle ich einem geehrten Publikum zum Anfertigen von Herren-Anzügen von den feinsten nördlichen Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Carl Bracht, Haus- & Schildermeister

wohnhaft gegenüber Valle's Block, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

Dr. H. Leonard's Arzt, Wund-Arzt an' Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Cassel-straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im früheren Köfner'schen Hause in der unteren Seguin-Straße.

Dr. H. T. WOLFF, Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. WM. NETTER, Deutscher Augen- und Ohrenarzt

No. 306 Houston Str., Ecke Navarro, San Antonio, Texas

Dr. J. P. LEHDE, Praktizirender Arzt

Wohnort befindet sich in der Behandlung von Nerven und Krankheiten der Wirbel-Säule.

Dr. Wilhelm Meyers, Arzt, Wundarzt u Geburtshelfer

Office über Forde & Bipprecht's Store, Wohnung 5 Block östlich vor der Post-office, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Breiton.) 20, 3m

Gejchäfts-Nebernahme.

Die Unterzeichneten erlauben sich, dem geehrten Publikum von New Braunfels und Umgegend anzugeben, daß sie vom 1. Mai an den Ludwig'schen Barroom übernommen haben und sich bemühen werden, denselben nach dem besten Geschmack zu betreiben.

Manitou Mineral Water Company, Colorado,

Wir empfehlen unser Manitou Tafelwasser, das direkt aus der Nevada-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zututhen auf Flaschen gefüllt wird.

Koff- und Logirhaus in San Antonio.

Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Koff und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirtschaft eingerichtet.

Ueber Baltimore! Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt zwischen Baltimore und Bremen

Die neuen und erprobten Stahldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, Münster, Oldenburg, Bismarck, von Bremen jeden Donnerstag.

Wm. Fisher, Schneidermeister,

empfehle ich einem geehrten Publikum zum Anfertigen von Herren-Anzügen von den feinsten nördlichen Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Carl Bracht, Haus- & Schildermeister

wohnhaft gegenüber Valle's Block, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

Dr. H. Leonard's Arzt, Wund-Arzt an' Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Cassel-straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Ed. Naegelin Bäckeri & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant.

Neu Braunfels, 15 Tegaz. Nancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand.

Kindertose Ehen

Die und wodurch diesen Übeln in kurzer Zeit ein Ende zu machen kann, zeigt die „Wohlthäterin“, eine Reihe von Heilungsgeschichten, welche von allen Seiten her kommen.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. us.

Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandy's, Rum u. s. w.

Test of your Water Proof COAT

POOR seems water in the sleeve holding the end tight as here shown or any where else there is a seam, and so it will leak.

J. BEHNSCH. Dry Goods, Groceries, Farm - Producten Geschäft.

Neu-Braunfelsischer Gegen- seitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein Dankbarer Patient

Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Koff und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirtschaft eingerichtet.

Wm. Fisher, Schneidermeister,

empfehle ich einem geehrten Publikum zum Anfertigen von Herren-Anzügen von den feinsten nördlichen Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Carl Bracht, Haus- & Schildermeister

wohnhaft gegenüber Valle's Block, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

Dr. H. Leonard's Arzt, Wund-Arzt an' Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Cassel-straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Neu-Braunfelder Zeitung.

Neu-Braunfelds Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Zum 40. Geburtstag.

Mit der heutigen Nummer tritt die Neu-Braunfelder Zeitung ihren 40sten Jahrgang an. Sie trat als Pionier des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens ins Leben...

Recht, zu beanpruchen, daß Gleich und Ordnung obwaltet, Niemand darf Schatz für seine Person und sein Eigentum fordern...

Nichts vor 1894. Es wird gemeldet, daß die russische Regierung den russischen und französischen Gewerkschaften, welche mit der Anfertigung von Magazinsgeschossen für die russische Armee betraut sind...

Wer hat den „alten Anselm“ mit seinem derben naturwüchsigen Humor, welcher dennoch nie beleidigte, nicht gekostet und gerne gehabt. Wie er am 22ten September 1884 das Festliche gezeiget, hat er auf der Welt wohl kaum einen Feind zurückgelassen.

Buchstaben zu vollstrecken, sich lächerlich gemacht hat. Er erklärt nämlich, daß es fernerhin kein Verbrechen ist, am Sonntag Gefrorenes, Brod und Kuchen abzuliefern...

Das hiesige District-Gericht befindet sich seit dem 26. Octbr. in Sitzung. In der vergangenen Woche kam nur eine Anklage wegen Diebstahls einer Kuh gegen einen gewissen Adam zur Verhandlung...

Die „Eben. News“ bemerkt sehr treffend über den Rückzug, welchen Hr. Ferry angeregt hat: „Ein Gesetz kann nicht theilweise vollstreckt werden.“

lich der Tod im Alter von 54 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen von seinen Leiden erlöste. 4 Geschwister, nämlich ein Bruder und drei Schwestern...

Das einzige unschlechte Mittel gegen Bandwurm bei 52,3 H. B. Schumann. Farm und Spring - Wagen und Buggies in großer Auswahl bei 52,31 H. Holz & Son.

Die Weir und Braden Stengel-Schneider mit 5 und 6 Messer - Garantirt leicht auf die Pferde und keinen Kaud zu spüren auf den Sig. Zu haben bei 52,31 H. Holz & Son.

Katarrh kein Hebel, das mehr oder weniger fast jeden befallt. Katarrh wird er durch Entzündung über eine Reihe von Entzündungen im Harn mit unheimlichem Blau...

25 Jahre. 25 Jahre lang litt ich an Katarrh im Kopf, Unvermögen zu lesen, allgemeiner nervöser Abwärtswand, das endlich habe ich Good's Sarsaparilla genommen...

Good's Sarsaparilla verkauft in allen Apotheken. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Notiz. Die Stadt Neu Braunfels brachbittigt \$8000 in Schuldscheinen (Bonds) auszugeben, zur Verbesserung der Wasserwerke.

Orth & Gerlich.

Händler in Farm- und Spring-Wagen.

Agenten für die BAIN WAGEN, RUSHFORD WAGEN, HARRISON WAGEN.

The best Wagons in the Market.

Geschäftslotal in der San Antonio-Str., Neu Braunfels, Tex.

Der Canton Stengel-Schneider. Wir waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider einführen...

PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.

F. Schoell & Bro. Agenten für die berühmten AERMOTOR, (siehe Beschreibung) und die beste Windmühle im Marke, mit Stahlthurn, nur 60.000 Untertönen des Aufstellens sind erforderlich.

Advertisement for F. Schoell & Bro. featuring a windmill illustration and text about agricultural machinery and supplies.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in Droguen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher.

Beitrag, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtsstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

SOEBEN Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen u. dergl.

Moebel. AUSWAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Voelcker Bros. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Moebel. AUSAHL Sountags, Schantel, kinder, Nothrüblic.

Zofales. Am Freitag den 30sten October starb um halb 4 Uhr Morgens im Kreise seiner Geschwister Johann Heinrich Christoph Bremer, Sohn des verstorbenen Herrn Jürgen Bremer und seiner Gattin Marie Elisabeth Bremer geb. Monteln am 8. Weilen Creel, Comal County.

Der puritanische Sonntag in Baltimore. Sonntag hatte Baltimore den zweiten puritanischen Sonntag; derselbe war aber ein klein wenig milder, als der erste.

Was ist auch hier? Ueber die Pflicht des amerikanischen Bürgers zur activen Theilnahme an der Politik lagte kürzlich der republikanische Gouverneurscandidat von New York, Herr Fassett, sehr richtig:

Ich wünsche, ein jeder amerikanischer Bürger von einundzwanzig Jahren und darüber wäre ein proactiver Politiker. Ich betrachte das als die erste Pflicht des Amerikaners.

Ueber die Pflicht des amerikanischen Bürgers zur activen Theilnahme an der Politik lagte kürzlich der republikanische Gouverneurscandidat von New York, Herr Fassett, sehr richtig:

Ich wünsche, ein jeder amerikanischer Bürger von einundzwanzig Jahren und darüber wäre ein proactiver Politiker. Ich betrachte das als die erste Pflicht des Amerikaners.

Ueber die Pflicht des amerikanischen Bürgers zur activen Theilnahme an der Politik lagte kürzlich der republikanische Gouverneurscandidat von New York, Herr Fassett, sehr richtig:

Ich wünsche, ein jeder amerikanischer Bürger von einundzwanzig Jahren und darüber wäre ein proactiver Politiker. Ich betrachte das als die erste Pflicht des Amerikaners.

Da wir...

Da wir die Freiheit im Bürger Office zu dem Betrag in welchem Fall schiden werden...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Was un... welche uns in der & Deutsch... bis 7... Neu Br...

Eine Friedens-Conferenz.

Am nächsten 3. November, dem dies-
jährigen Abtammungstage für den Bürger
in dem meisten Staaten dieser Union,
wird auch in der alten Welt Bedeutungs-
volles sich ereignen. Zwar kein Volks-
votum, aber Et was, das nicht minder
wichtig ist, weil es die Interessen aller
Völker nahe berührt. Am dem Tage
wird Mittags 1 Uhr im großen Saale
des Kapitols zu Rom die dritte interna-
tionale parlamentarische Friedens-Konferenz
eröffnet werden. Von den italia-
nischen Abgeordneten haben mehr als
dreihundert ihre Beteiligung an den
Verhandlungen angemeldet, und aus an-
deren Ländern, als da sind Deutschland,
England, Frankreich, Dänemark, Spani-
en, die Schweiz, Schweden, Norwegen
und Amerika, waren am 1. October 250
Anmeldungen eingegangen. Deutsche
Friedensfreunde hatten sich damals nur
wenige gemeldet, werden darf mit Zu-
versicht darauf gerechnet werden, daß am
3. November im Kapitols zu Rom genug
deutsche Volkvertreter zugegen sein wer-
den, dem Friedensgedanken, der in
Deutschland so tief Wurzeln geschlagen,
vor den Repräsentanten anderer Völker
im Namen Deutschlands würdigen Aus-
druck zu geben.

Gilt es doch, gerade gegenüber der
gefährten Spannung der Staatenbe-
ziehungen, Zugunsten dafür abzulegen, daß
im Volke keine Neigung zum Kriege
herrscht und die patriotische Phrasen kein
Echo finden, daß man vielmehr in allen
Frage, welche nicht die Unabhängigkeit
des Landes betreffen, einem gütlichen
Ausgleich den Vorzug giebt. Konferen-
zen, wie diese Romische und vor ihr die
Londoner und Pariser, zeitigen nicht
sofort bedeutende Erfolge und lenken die
Entwicklung der Völkergeschichte nicht
auf der Stelle um, aber nutzlos sind sie
darum keineswegs. Wenn die hervor-
ragenden Volkvertreter wieder und immer
wieder ihre Friedfertigkeit kundthun,
wenn sie dauernde Einrichtungen schaf-
fen, und die öffentliche Meinung für ein-
en durch den Varm der Waffen nicht ge-
förderten Volkerverkehr und für das Ver-
vollkommen des Völkerrechts zu gewin-
nen, so kann der moralische Eindruck nicht
verfehlt und dem Anwachsen der Fried-
ensstimmung nur Vorjubel geleistet wer-
den. Der diesjährigen Kongreß der
Parlamentarier gewinnt dadurch noch
eine besondere Bedeutung, daß für jedes
vertretene Land einschlägig niedergelegt
ist, daß die italienischen Comites, „Bought“
die Sitzung eröffnen, und nach ihm wird
der Herzog von Sermoneta als Bürger-
meister der Stadt das Wort ergreifen,
um den Gästen Roms den Willkommen-
gruß darzubieten.

**Des Anstalters auserfore-
ner Freund.** Mit jedem nach dem
fernen Welttheil Abgehenden emigriertens
kommni auch neue Nachfrage nach Heilung der
Nervenleiden. Von den besten Heilungsmitteln
sind häufige kleine, gelinde, als seit lange be-
kannthe Mittel bekannt, und zwar in der
Kiswasser, die dem eben gekannten Brand
entzogen, namentlich wenn das Land an
Küsten grenzt, die häufig von Hochwasser
angeshwollen werden. Der dem Wasserbau
oder Bergbau obliegende Emigrant lernt
bald, wenn er es nicht schon weiß, daß das
Bitterer der einzig sichere Schutz gegen Ma-
laria und die Malaria, Nerven- und Unter-
leibsstörungen ist, denen er in Folge des
Klimawechsels, der Strapazen und des un-
gewohnten oder unangenehmen Trinkwassers
und der veränderten Kost ausgesetzt ist.
Folglich schäkt er dieses unvergleichliche
Hausmittel außerordentlich hoch; weiß er
doch, daß es unter allen Umständen unfehler-
lich ist und daß er sich in allen Fällen lei-
chtester Anfechtung getrost auf dasselbe
verlassen kann.

**Ein schwachmüthiger Rechen-
künstler.** Schopenhauer tröstet sich und andere
begabte Leute einmal über ihren Man-
gel an mathematischer und technischer
Befähigung. Man könne in der Ma-
thematik in der Tertio, in allen anderen
Fächern in der Prima sitzen. Bekannt
ist, daß große Dichter und Künstler und
bedeutende Philosophen schlechte Rechen-
künstler waren. Es scheint also in der That,
daß die Begabung für Wissen und die
ein ganz besondere Anlage ist die mit
herrorragendem Können auf anderen
Gebieten wenig zu thun hat. Mancher
Leseer entsetzt sich wohl auch über eigene
Schwäche, daß der beste Mathematiker
seiner Klasse nicht keine Leuchte gemein
war und namentlich an dem berühmten
großen Geiste, dem deutschen Aufsat,
einen nur sehr dürftigen Wohlgehalt zu
erkennen gab. Wie dem nun auch sei:
daß man gerade ein Wunder in der
Kunst des Rechnens und dabei sonst ein
Idiot ist, das dürfte übersehbare Kin-
gen. Und doch stünde dieser Tage vor
dem Amtsanwalt des Königl. Polizei-
präsidiums der Rechnungsführer Friederich,
ein Italiener von Geburt, der seit Jah-
ren in Berlin und Umgegend seinen Auf-
enthalt hat; er sollte gebettelt haben.
Nach einem amtlichen Zugvize seiner
Heimathbehörde ist Friederich, der Re-
chnungsführer, schwachmüthig. Bei der
Beurtheilung des Vergehens mußte man
das in Betracht ziehen, andererseits auch
berücksichtigen, daß der angeblich
schwachmüthige ein Rechnungsführer ist.
Freilich will er nicht gebettelt, sondern
nur Proben seiner Kunst in Schauffoten
abgelegt und hierfür Geldgehalte ge-
nommen haben. Für seine geistige
Erge sprach das durchsichtige, am lichte
Anschauen und sogar sein Benehmen.
Friederich legte trotzdem sofort glänzende
Proben seiner Rechenkunst ab; er legte
dem Amtsanwalt und mehreren an ren
Personen, als man ihn auf die Probe
stellte, binnen einer Minute, wieviel Ze-

der Sekunden bis zum Augenblick ge-
lebt hat, sobald man ihm Geburtag und
Jahr angegeben hätte. Alle seine
Rechnungen wurden sofort geprüft und
richtig befunden. Kopfschüttelnd sah
man einander an; nachdenklich blätterte
der Amtsanwalt in den Akten. Der
Mann wurde freigesprochen. — Vielleicht
befaht sich die Wissenschaft einmal mit
ihm.

Zu allen Zeiten, unter allen Umstän-
den, in jedem Haushalte ist St. Jakob's
Del das beste Heilmittel gegen Schmer-
zen.

Indisches Gemälde.

Von einem sächsischen Beobachter.
Im Urwald ward Sie's gemiedlich,
Es dämmert so daß a bäh,
Den Affe, gleen und niedlich,
Der hängt Sie am großen Beh.

Men Elephantenweibchen
Sitzt's alleine in den Schlaf,
Ke Leobard freiß a Weibchen
Von einem indischen Schaf.

Ke' Babaoget u'm Boome
Bankt mit einem Gagadu,
Men Eichhorn, wie im Troome,
Das guckt den Beeden zu.

Die Brille fleißig buhend
Ke Brillenschlange ließt
De Abendzeitung; stügend
Das Reife sie genießt.

Ganz hinten a Goldbrühen
Ich munder fliegen seh,
Is das a neddes Viehchen,
Ach nee, ach nee, ach nee!

Kleine Miesen! Kleine Miesen!
Kleine Miesen! sind die Miesen, die ihre
Arbeit so wirkungsvoll und andauernd
verrichten. Wir garantiren, daß jede
Flasche befriedigen wird. Zu verkauf-
en bei F. S. Schumann, A. Tolle und
B. Weidker.

Am Leben und Tod

Australischer Roman.
Von J. C. Harrison.
(Fortsetzung.)

„Das versprechen wir gern,“ sagte
der Advokat. „Wir wollen nichts An-
deres. Ist Bruntshorst der Mörder, so
wird es keinem von uns einfallen, ihn
der Strafe entziehen zu wollen. Nur
unter dieser Bedingung habe ich die
Verteidigung übernommen. Ich mache
Ihnen nun den Vorschlag, Miß Camer-
on vorübergehend in Ihrem Hause
aufzunehmen, dieselbe wird jedoch von
mir alle nötigen Weisungen em-
pfangen.“

„Wird denn Miß Cameron mit sol-
cher Maßnahme einverstanden sein?“
fragte der Friedensrichter.
„Violett bejahte dies durch eine Nei-
gung des Kopfes.“

Der Friedensrichter überlegte eine
lange Zeit. „Es geht nicht,“ sagte er
dann. „Der Plan wird wohl notwendig
in's Wasser fallen. Miß Camer-
on, die Mrs. Hart, die bei dem Verhör zu Gunsten des
Angeschuldigten ausgesagt hat. Sie
hat sich den Namen genau gemerkt.
Und wenn sie schuldig ist, wird sie
sofort flüchtig werden, wenn Miß Cam-
eron zu mir kommt. Außerdem bin
ich Junggeselle, und dieses Einladen
von Wittwen und jungen Damen ist
mir im höchsten Grade unzuwider,
das kann ich Sie versichern. Wenn Miß
Hart die Mörderin ist, die sie Ihrer
Aufsicht nach sein soll, dann können Sie
sich darauf verlassen, daß sie augenblick-
lich das Feld räumt, wenn Miß Camer-
on ihren Einzug hält. Aber noch
etwas, meine Herren. Die Hand auf's
Herz; ist die Sache eigentlich reinlich
und zweifellos? Ist es nicht, ver-
zeihen Sie, eine niedrige Handlungs-
weise, eine Dame heimlich zu beobach-
ten, weil der Mensch, der im Verdacht
steht, ihren Gatten ermordet zu haben,
jetzt die Unverschämtheit besitzt, zu be-
haupten, daß die Dame selber die Mör-
derin sei? Das Stillsitzen von Miß
Hart's Uhr ist doch an und für sich nur
eine recht unbedeutende Sache, die noch
dazu vereinzelt steht, während anderer-
seits der ganze Verdacht gegen die meine
Gastfreundschaft genießende Frau auf
der unbewiesenen Aussage eines schwer
verdächtigten Mannes beruht!“

So lange die Ausführung von Miß
Quinton's Plan gewiß ersichtlich, war
Violett vor demselben zurückgekehrt;
jetzt aber, als er zu scheitern drohte,
konnte sie den Gedanken des Miß-
lingens nicht ertragen.

„Nicht Quinton,“ rief sie, „es muß
gehen! Miß Bruntshorst darf nicht
sterben, weil wir ihm nicht alle die
Hilfe gebracht haben, die wir ihm hät-
ten bringen können! O, ich glaube,
daß Jeder, der ihn sähe, von seiner Un-
schuld überzeugt sein müßte, allein ich
finde, daß dem nicht so ist. Miß Sin-
clair hat ihn gesehen; er hat die Ver-
theidigung gehört, die wir für ihn in
Bereitschaft halten, und doch gewahre
ich, daß ihm dies nicht genügt. Genau
so kann es auch mit den Geschworenen
ergehen, und dann wird Miß Brunt-
shorst, trotz seiner Unschuld, doch noch
als Mörder gehängt!“

Sie beugte sich über den Tisch und
drückte in thätigster Verwirrung die
Hände vor das Antlitz.
Miß Sinclair bedurfte weiter keiner
Erklärung über die Empfindungen,
welche das junge Mädchen gegen den
Angeschuldigten hegte.

Endlich erhob sie den Kopf. Sie
stand auf und ging auf den Friedens-

richter zu, der in einiger Entfernung
von Tische stand.
„Miß Sinclair,“ sagte sie mit fliehen-
der Stimme, „ich beschwöre Sie, neh-
men Sie mich in Ihr Haus auf, unter
welchem Vorwande Sie wollen. Ich
will mich jeder Bedingung fügen. Ich
will mich zu Allem verstehen, damit die
Wahrheit an den Tag komme. Er muß
ja sterben, wenn wir ihn nicht erretten!
Er kann ja nichts, gar nichts für sich
selber thun; liegt er doch im Gefäng-
niß! Verwehren Sie mir nicht, auch
mit meinen schwachen Kräften eine
Kettung zu versuchen!“

Die Männer blickten einander an.
Sie waren tief gerührt. Der Advoka-
t war der Erste, der wieder das Wort
ergriff.

„Sie hat Recht,“ sagte er, „aber Sie,
Miß Sinclair, haben auch Recht. Wenn
Miß Hart schuldig ist, dann macht sie
sich unverschämlich aus dem Staube,
wenn Miß Cameron als solche bei
Ihnen erscheint. Eine Beobachtung der
gerechtigste unumgänglich notwendig
und kann derselben auch nicht schaden,
wenn sie unschuldig ist. Ich würde
Niemand, der dieser Aufgabe so gewach-
sen wäre, als Violett. Die Sache ist
nur auf eine Art durchzuführen, aller-
dings nicht auf die angenehmste, und
ich fürchte mich allen Ernstes, dem
guten Kinde diese Zumuthung zu stel-
len.“

Er schwieg.
Violett verjuchte zu reden, aber sie
vermochte es nicht.
Der Advokat fuhr endlich mit sicht-
barer Anstrengung fort: „Du müßtest
als Dienstbote zu Miß Sinclair in's
Haus gehen. — Sind Sie alle Drei
hiermit einverstanden?“

„Ich bin's,“ sagte Violett mit klar-
er und ruhiger Stimme.
„Ach ich,“ sagte der Friedensrichter
leise.

Mr. Cameron sprach kein Wort, aber
er trat an seine Tochter heran und legte
seinem Arm um sie.
Violett erkannte daraus, daß die Sache
abgemacht war. Ihre einzige Sorge
war nun noch, nicht schon jetzt auf der
Stelle ohnmächtig zu werden. That sie
dies, dann würde man sie für ein schwä-
ches, thörichtes Mädchen halten, das
gar nicht im Stande wäre, eine solche
Mission zu erfüllen.

„Ich will mich nun zurückziehen,“
sagte sie. „Mein Vater und Onkel
Quinton werden mir schon noch sagen,
was ich zu thun habe.“
Sie ging zur Thür; das Zimmer
schien plötzlich stockfinstern wie sie zu
werden.

„Ist Dir auch wohl, Violett?“ hörte
sie ihren Vater noch fragen, aber seine
Stimme erfiel ihr selbst fremdartig und
wie aus weiter Ferne kommend.
Sie winkte ihm mit der Hand, daß
er ihr nicht folgen solle, dann schritt sie
aus der Thür.

Sie hatte nur über einen schmalen
Gang zu gehen, um ihr Schlafzimmer
zu erreichen, aber sie taumelte, ehe sie
dorthin gelangte. Sie sog die Thür
hinter sich zu und drehte mechanisch den
Schlüssel um; im nächsten Augenblick
lag sie in tiefer Ohnmacht auf dem
Boden.

Als Violett wieder zu sich kam, fühlte
sie sich elend und gänzlich abgemacht.
Im Zimmer war es unerträglich
schweißlich; sie öffnete das Fenster, der
Hof war nur klein und beinahe ganz
mit aufgehängter Wäsche angefüllt.
Dann ging sie zum Bett und legte sich
darauf nieder.

Sie wußte nicht, wie lange sie gelegen
hatte. Ein Pochen an der Thür
schreckte sie auf. Sie eilte zum Spie-
gel und betrachtete sich. Sie sah müde
und bleich aus, die Blumen, die sie noch
immer im Haar trug, waren welk und
schlief. Sie warf dieselben auf den
Toiletentisch.

Nachdem sie ihr Haar etwas glatt
gestrichen hatte, ging sie zur Thür und
öffnete. Ihr Vater stand vor derselben.
„Er schaute sie ernst und forschend
an. „Komm mit mir, liebe Tochter,“
sagte er.
Sie folgte ihm in den kleinen Salon.
Er hielt sie auf dem Sopha Platz neh-
men, dann zog er einen Stuhl herbei
und setzte sich neben sie.
„Du hast eine schwere Aufgabe vor
Dir, mein gutes Kind,“ begann er.
„Ich weiß,“ sagte Violett.
„Sie blühte ihm in's Gesicht, in der
unbestimmten Furcht, daß er ihr das
Borghaben unterzagen würde. „Es han-
delt sich um Leben und Tod, lieber Va-
ter,“ erwiderte sie leise.
„Das weiß ich,“ verlegte er, „sonst
würde ich niemals eingewilligt haben.
Jetzt ist es zum Zurücktreten zu spät.
Miß Sinclair ist nach Hause gefahren,
um seine Haushälterin auf Deine An-
kunft vorzubereiten. Er sagte uns, daß
dieselbe eine durchaus zuverlässige Per-
son sei, und er denkt sich von Allem in
Kenntniß zu setzen. Du hast von Deiner
Mutter soviel in der Wirtschaft ge-
lernt, daß die Erfüllung des Berufs,
den Du dich vorübergehend widmen
mußt, Dir in dieser Beziehung nicht
schwer fallen kann. Ich muß mit
Quinton mit dem ersten Nachmittags-
zuge nach Melbourne zurück, da wir
Beide uns nicht länger unseren Ge-
schäften entziehen dürfen. Ich will
Deine Mutter bitten, Dir die nötige
Anweisung zu schicken. Quinton ver-
handelt soeben mit der Wirtin wegen
Deiner Beförderung nach Miß Sin-
clair's Hause. Hast Du ein Kleid, in
welchem Du dort erscheinen kannst?“
Violett lächelte trotz ihres schweren
Herzens. „Die Mutter bestand dar-
auf, daß ich das braune Kleid mitneh-
men sollte, worin ich mir immer wie ein
Dienstmädchen vorfam, und so fügt es

der Zufall, daß ich so leicht in angemes-
senem Tracht auftreten kann.“
Der Vater streichelte ihr liebevoll den
Kopf. „Ich war schon einmal an Deiner
Thür, um Dich zum Lunch zu
rufen,“ sagte er, „da Du aber so fest
schliefst, daß Du mein Pochen nicht
hörtest, wollte ich Dich nicht stören.“
Quinton hat angeordnet, daß die Wirtin
für Dich das Essen bereit hält, so-
bald Du Dich melden wirst. Nimm
eine tüchtige Mahlzeit zu Dir, liebes
Kind, Du kannst nicht wissen, welche
Anforderungen vielleicht schon heute an
Deine Kräfte gestellt werden.“

Violett versproch's, und Vater und
Tochter plauderten noch ruhig eine Zeit
lang, bis Miß Quinton erschien und
seinem Freunde eröffnete, daß sie sich
unverzüglich auf den Bahnhof zu be-
geben hätten.
Mr. Cameron nahm Violett in seine
Arme und küßte sie zärtlich.
Miß Quinton streckte ihr die Hand
entgegen. „Wißt Du mir böse, Violett?“
fragte er. „Dein Vater ist's, wie ich
fürchte.“

Sie erhob ihr Gesichtchen und reichte
ihm die Lippen zum Kuße, eine Ver-
günstigung, zu welcher der alte Advokat
sich nicht lange nötigen ließ.
Gleich darauf befand sie sich allein.
Man hatte ihr im Elternhause von
Kindheit an eingeimpft, die Lüge zu
verabscheuen, immer den geraden Weg
zu gehen und selbst den Schwärzen jeg-
licher Falschheit zu vermeiden.

Nun aber sollte sie, wenigstens wäh-
rend der nächsten Tage und vielleicht
auch noch länger, ein Leben der Täu-
schung und der Verstellung führen.
Sie sollte Mrs. Hart in ein Gewebe
einzuspinnen versuchen, vorsichtig, un-
merklich und verständig, aus dem die-
selbe schließlich nicht mehr zu entzwei-
feln vermochte, und aus welchem zuletzt
der Strang für sie gedreht werden
sollte.

Sie schauderte.
Dann aber sagte sie sich, daß ihr Va-
ter seine Zustimmung nicht gegeben
haben würde, wenn das Unternehmen
kein gerechtes wäre; auch der Onkel
Quinton war nicht der Mann, der seine
Hand zu einer verwerflichen That
bot, und er war doch der Urheber des
Planes.

Dieser letzte Gedanke erinnerte sie
an ihre nächsten Obliegenheiten.
Der Advokat hatte ihr beim Abschiede
einen Brief in die Hand gedrückt.
Derselbe trug außer ihrem Namen noch
die Aufschrift „Instruktion.“
Sie begab sich in ihr Schlafgemach
und öffnete den Brief. Der Inhalt
dieses Briefes lautete wie folgt:

„Liebe Violett! Mein herzliches Kind!
Du bist nun allein, aber verliere den
Mut nicht. Denke an das Ziel, wel-
ches vor dir steht. Dein Vater, Deine
Mutter und ich, Dein bester Freund,
wir Alle werden in unseren Gedanken
stets bei Dir sein.“

Beobachte Mrs. H's Thun und
Treiben von früh bis spät so sorgfältig
als möglich. Erpähle, wohin sie geht,
wenn sie das Haus verläßt. Ist sie
schuldig, dann laß sie vielleicht ihre
Wohnung in Lucia Herza auf, um daselbst
etwaige Spuren, die sie verrathen
konnten, zu beseitigen.

Ein zuverlässiger Mann, Mr. Den-
ham, wird Dich unterstützen und Deine
neue Wohnung Tag und Nacht im
Auge behalten.
Suche herauszufinden, ob Mrs. H.
mit irgend Jemand in Briefwechsel
steht. Ist das der Fall, so nimm,
wenn irgend möglich, eine genaue Ab-
schrift der Briefe.

Es wird nötig sein, daß Du einen
anderen Namen annimmst. Theile mir
den Namen telegraphisch mit.
An einem der Räume von Mr. S's
Garteneingang befindet sich ein Brief-
kasten, in welchen der Kutcher des
Postwagens die für Mr. S. eingela-
fenen Briefe zu werfen pflegt. Jede
Notiz von Deiner Hand, die sich unter
der Adresse D. P. D. darin vorfinden
sollte, wird sofort von Mr. Denham
geholt und mir zugefleht werden. Wün-
sche ich Dir, daß der Inhalt mir telegra-
phisch übermittelt werde, so laß Du
nur den Briefumschlag offen zu liegen.
Wenn Du mit Mr. Denham direkt
verkehren willst, so wirf einen Zettel
mit Deiner Weisung in den Kasten;
der Mann wird dann unverzüglich zu
Deiner Verfügung stehen.

In herzlicher Liebe und Freundschaft
Dein D.
P. S. Verbrenne den Brief sofort
nach Lesung.
Violett zündete ein Streichhölzchen
an und verbrannte das Schreiben zu
Asche, ebenso den Umschlag.
Dann setzte sie sich an's Fenster und
blickte hinaus in den Hof; sie wußte
nicht, was sie zunächst beginnen sollte.
Niemand kümmerte sich um sie. Man
schien sie gänzlich vergessen zu haben.

Ein heftiges Pochen an der Thür
schreckte sie endlich auf. Dann ließ sich
die Stimme der Wirtin vernehmen.
„Sind Sie hier d'rin?“ rief die Frau
in einem Tone, der von der respektvollen
Art ihrer vorherigen Anreden gewaltig
abwich. „Warum kommen Sie denn
nicht zum Essen? Seit einer Stunde
schon müssen wir's für Sie warm hal-
ten! — Es ist ja gar nicht mehr zu ge-
hen! Denken Sie vielleicht, daß wir
uns Ihre wegen groß aufhalten wol-
len?“

„Ich komme gleich!“ rief Violett
zurück.
Sie strich ihr Haar zurecht und eilte
dann den Gang hinunter, an dessen
Ende sie noch die Schritte der Wirtin
hörte.

Sie hatte ihren Anzug gewechselt
und das einfache braune Kleid angelegt,
welches sie unter den obwaltenden Um-
ständen für passend hielt.
Der Gang führte in die Küche des
Hotels, einen großen Raum, dessen
Mitte ein weißgedeckter Tisch einnahm,

auf welchem ein einfaches, aber reich-
liches Mahl bereit stand.
Die Wirtin schaute sie, die Hände
auf der weißen Schürze gekreuzt, neu-
gierig und erwartungsvoll an.
Violett entschuldigte sich wegen ihres
verzögerten Erscheinens; sie habe gar
nicht gewußt, daß man auf sie warte.
Die Frau forderte sie auf, Platz zu
nehmen und schleunigt zuzulangen, da
die Speisen ohnehin schon so lange ge-
standen hätten. Dann setzte sie sich
neben Violett und goß sich eine Tasse
Thee ein.
„Wie heißen Sie eigentlich?“ fragte
sie.
„Jane,“ antwortete Violett.
Sie meinte, daß dieser Name sich
wohl für ein Dienstmädchen schicke.
„Jane — und wie weiter?“ lautete
die nächste Frage.
Violett bejaht sich nicht lange. „Jane
Gareth,“ sagte sie.
„Na, hören Sie mal,“ fuhr die Wirtin
fort, „das scheint mir denn doch
sehr merkwürdig! Erst kommen Sie
hier an als große Dame, viel zu vor-
nehm, um im Speisesaal mit den an-
deren Gästen den Thee einzunehmen,
und viel zu stolz, um sich den Mör-
der anzusehen, der gestern hier vorbeige-
bracht wurde, dann sitzen Sie mit zwei
Herren in dem besten Salon wie 'ne
Prinzessin, und nun, wie der liebe Gott
den Schaden bezieht, sind Sie weiter
nichts, als ein gewöhnliches Dienstmäd-
chen, das zu einer neuen Herrschaft
zieht. Sie sind übrigens ja gewaltig
freundlich mit den beiden alten Herren
gewesen!“
„Die Herren sind mit meinem Vater
gut befreundet,“ entgegnete Violett.
Sie standen nicht immer so da in der
Welt, wie heute. Als der eine von
ihnen, Mr. Cameron, noch arm war,
da hat mein Vater, der mit ihm in dem-
selben Schiff nach Australien herüber-
gekommen ist, ihm manchen Beistand
und geholfen. Mein Vater hört,
daß sie nach Wirtinba fahren, um den
Verhör des Deutschen bei dem Fried-
ensrichter Sinclair anzuhören, und
da hat er sie gebeten, sich während ihres
Aufenthaltes in Ihrem Hotel meiner
anzunehmen.“

„Na, das haben sie ja auch ordentlich
gethan, das kann ich bezweigen,“ sagte
die Wirtin. „Ja, ja, so geht's in der
Welt, 'raus und 'runter, wie die Eimer
in meinem alten Ziehbrunnen da hinten
im Hofe. Der Eine kommt zu was,
der Andere geht zu Grunde. Da muß
ich immer an den alten Watson denken,
von dem jetzt im Parlament so viel
Aufsehens gemacht wird. Sir James
Watson heißt er jetzt! Na, und was
war er früher? Mit meinem Mann
zusammen in den Diggings gebuddelt
hat er — und heute ist er so stolz,
daß er uns gar nicht 'mal ansieht! Haha,
und ich weiß die Zeit noch, wo er um
mich herumspazelte und glücklich ge-
wesen wäre, wenn ich ihm einen freund-
lichen Blick gegönnt hätte! Damals
war er mir zu gering, heute aber ist
er ein großes Thier, ein ganz anderer Po-
tentat, als die beiden alten Herren, die's
aber doch auch weiter gebracht haben,
als Ihr Vater, nicht wahr? Na, wie ge-
sagt, 'raus und 'runter, wie die Eimer
da hinten in meinem alten Ziehbrunnen.
— Aber jetzt müssen Sie sich spuren,
Jem, mein Kutcher, wird gleich vor-
fahren und Ihres Koffer ausladen, und
wenn Sie ihn warten lassen, dann zieht
er ein schiefes Gesicht — im Gesicht-
ziehen ist er nämlich groß, der Jem.“
„Auf mich soll er nicht lange warten,“
entgegnete Violett, „ich bin bereit. Zu-
vor aber will ich noch schnell zum Bah-
nhof hinüber, um ein Telegramm aufzu-
geben.“
Sie eilte in ihr Zimmer, setzte den
Hut auf und küßte dann wie der
Wind nach dem Bahnhof. Hier sendete
sie die folgende Depesche an Mr. Quin-
ton:

„Jane Gareth begibt sich forden in
ihren neuen Dienst.“
Als sie zum Hotel zurückkam, stand
der Wagen bereits vor der Thür.

Die Wirtin, welche auf die Strafe
herausgetreten war, rief Violett zu,
so gleich einzusteigen; Jem, der nur noch
ihren Koffer hole, werde im Augenblick
erscheinen.

Violett gehorchte, sie hatte aber kaum
Platz genommen, als sie zu ihrem größ-
ten Entsetzen gewahrte, daß Jem,
der Kutcher, der soeben mit ihrem Koffer
aus dem Hause kam, kein anderer war,
als der Mensch, den sie gestern verhin-
dert hatte, den Stein nach Bruntshorst
zu werfen. Sie betrachtete ihn mit
einem Abscheu, wie sie solchen noch nie
zu vor gesehen ein lebendes Wesen emp-
funden hatte. Es war ihr, als vernä-
hme sie wieder seine heisere Stimme:
„Wart', Halunke, Dir werd' ich die
glatte Larve verderben!“

Der Mann warf den Koffer hinten
auf den Wagen; dabei sah er sie an,
und sie gewahrte zu ihrer großen Er-
leichterung, daß er sie anscheinend nicht
wiedererkannte. Die Scene am Fenster
war ja auch so rasch vor sich gegangen,
daß er unmöglich ihr Gesicht wahr-
genommen haben konnte.

Gem Jem auf den Sitz stieg, setzte
er gemächlich seine Füße in Brand, so
daß Violett während der Fahrt durch
den beizenden Qualm, den er ihr in's
Gesicht blies, unangenehm belästigt
wurde.
Noch einmal ergriff er den Koffer, um
denselben auf den Vordersitz zu legen,
und dann legte er das Pferd in Trab.
Sie fuhren dieselbe Straße entlang,
die auch Bruntshorst und Mrs. Hart
an jenem verhängnisvollen Tage passirt
hatten.

Etwa vier Meilen wurden zurückge-
legt, ohne daß Jemand ein Wort gere-
det hätte. Jem vertrieb sich die Zeit
durch das Absingen von Gassenhauern,

CARTER'S LITTLE LIVER PILLS.
CURE SICK HEADACHE.
ACHES they would be almost priceless to those who suffer from this distressing complaint, but fortunately their goodness does not end here, and those who once try them will find these little pills valuable in so many ways that they will not be willing to do without them. But after all sick head-

J. D. GUINN.
Law, Land & Collectin
--- AGENT. ---
Geschäfts-Eröffnung.
COMAL MUSIC STORE,
Neu Braunsfels, Texas.
Hält auf Lager eine vollständige Aus-
wahl von
Pianos,
Orgeln,
Violen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Hand und Mund
Harmonicas,
Clarinetten,
Saiten und
Musikalien! !

LUDWIG'S HOTEL.
E. Mittendorff, sen. E. Mittendorff
--- Eigentümer. ---
Guter Tisch, lustige Zimmer und
freundliche Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bitten
E. Mittendorff & Son

Zu vermietthen.
Mein Wohnhaus und Baulot an der
Ecke der St.-San Antonio und Markt-
straße gelegen, ist zu vermietthen.
Das Wohnhaus hat sieben große
Zimmer, Küche, u. i. w. Stall und
Rente für Wagen. Wegen den Be-
dingungen wende man sich an
2617 Ernst Roebig.
Mein Mobilar ist billig zu
verkaufen.

LONE STAR SALOON.
Seguin Str., Neu Braunsfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu
haben bei
2,14 Wm. Regel.

J. JAHN.
Möbel-Geschäft.
(Etabliert im Jahre 1866.)
In dem unteren Theile der Seguin
Straße, Neu Braunsfels, Texas.
Hat die größte und beste Aus-
wahl aller Sorten Möbel, und
garantirt die niedrigsten Preise.

Alamo Saloon
Gute Getränke stets vorrätig.
Jeden Morgen in den üblichen Stun-
den ein feiner Freilunch.
E. Blumberg
Eigentümer
471f

Blot in ihrem ganzen Leben noch nicht gehört hatte.
Die Straße war ganz einsam geworden; weder Fuhrwerke noch Fußgänger zeigten sich, und weit und breit keine menschliche Wohnung zu sehen.
Möglichlich drehte sich dem auf seinem
herum — es war ungefähr auf derselben Stelle, wo Brunthorft seine Streichhölzer hatte hergeben müssen — und betrachtete das Mädchen mit unerschütterlichem Blick. „So,“ sagte er grimmig, „Jetzt habe ich Ihnen hervorgezungen. Jetzt sind Sie.“
„Ich kann nicht singen,“ antwortete sie kurz, während Furcht und Abscheu ihr Herz zu zerhackten.
„So, so!“ sagte er sarkastisch. „Ich kann nicht singen!“
„Er drehte sich wieder herum und fuhr weitgehend eine Strecke weiter.“
Die Frage war für Blot eine schreckliche. Ihr Herz pochte zum Zerplatzen. Dieser Unwille röhete ihr Antlitz und doch sagte sie sich, daß sie sich nicht verrathen dürfte. Sie überlegte, daß ein wirkliches Dienstmädchen in ihrer Lage wahrscheinlich dem Wünsche des Kutshers entsprochen und, wenn auch nach einigen Jähren und Jögern, ein Lied von ähnlichem Charakter, wie eben vernommenen Gesängen, zum Besten gegeben haben würde. Es begann die Liebeszeitung in ihr wach zu werden, daß die Kotte, welche sie zu stehen übernommen, doch unendlich schwieriger sei, als sie sich gedacht hatte.
Sie sollte jedoch nicht lange ihren Gedanken überlassen bleiben.
Zem drehte sich wieder nach ihm herum. „Na?“ sagte er. „Werden Sie nun bald ein Lied loslassen?“
„Ich kann nicht singen,“ wiederholte er.
Der Mann beugte sich zu ihr herüber. „So?“ grinste er. „Sie können nicht so folgen?“
„Blot stand hastig auf; es war ihr, als müsse sie vom Wagen springen. Sie machte auch hinausgestürzt, wenn er sie nicht am Arm ergreifen und zurückgehalten hätte.“
„Lassen Sie mich los!“ schrie sie ihn an. „Wir dürfen Sie wasagen, mich anzufragen?“ Das soll Ihnen theurer zu kommen!“
„Bleiben Sie stehen kommen?“ grinst er höhnlich. „Warum denn? Weil Sie gebeten habe, mir was vorzusingen und weil ich Sie nicht aus dem Wagen fallen lassen wollte? Sit denn das so was Schlimmes, Sie kleine Räte, Sie? Was? Und nun schmal einer an, was Sie für 'ne nichtliche Platschhand haben! Meiner Sessel, so schmal und so weich, wie 'ne Damenhand!“
„Sie wollte sich von ihm losreißen, er aber hielt ihren Arm mit eisernem Griff. Dieser sich vor Angst stieß sie einen lauten Hilferuf aus. Der Burische hatte die Bügel fallen lassen, das Pferd war abgefahren und begann das am Wege wuchernde Gras abzuraufen.
Jemandes war ein menschliches Wesen zu sehen. Eine Schar Papageien flog zischend über den Weg dem fernem Hügel zu, sonst aber zeigte sich nichts Abends. Noch nie hatte Blot sich so gänzlich verlassen gefühlt. Sie war allein, ganz allein, wehrlos und schutzlos in der Gewalt dieses rohen Bestien.
„Na?“ fing er selber wieder an. „Wird's bald? Spüren Sie sich, sonst lassen Sie mich obendrein auch noch einen Kuß geben.“
Blot bedachte ihr Gesicht mit der rechten Hand. „Lassen Sie mich los!“ rief sie. „Auf der Stelle!“
„Haha!“ lachte er grob und überlaut. „So haben Sie mir! Solche hübsche Worte werden mich nicht leiden. Ein solches Vieh muß Ihnen jetzt sehr gut gehen. Nun ziehen Sie sich nicht länger, sonst hole ich mir meinen Schmatz, Sie es sich versehen.“
„Er lagte sie von der Seite an. Seine kleinen Augen funkelten verdächtig.“
„Sie denken allweile noch zu viel an Ihren alten Schatz,“ sagte er. „Aber schadet nichts, wenn der Mörder barmherzig, dann werden Sie wohl nicht mehr zu stolz sein, einen ehrlichen und anständigen Menschen einen freundlichen Blick zu gönnen.“
Blot starrte ihn an; sie war todenbleich geworden. „Was soll das heißen?“ rief sie.
„Na ja,“ lachte er, „nun werden Sie auf einmal wieder freibleibend. Sieht Ihnen aber auch ganz gut. Was das heißen soll?“ äffte er ihren Ton nach.
„So schreien die Mädels immer, wenn sie sich nicht mehr anders zu helfen wissen. Thun Sie doch bloß nicht so, als ob Sie mich nicht verstanden. Sie denken wohl, ich wüßte nicht, daß Sie ihm gut sind? Das habe ich Ihnen gleich an der Nase angesehen, als Sie mir die Hand festhielten, damit ich ihn nicht schmeißen sollte. Ich weiß auch, was der alte Advokat hier wollte; ich bin nicht unsonst oben bei Mr. Sinclair zum Verhör gewesen. Und die Aussage von dem anderen Gentleman habe ich auch mit angehört. Ja ja, gedenken Sie mich nur so groß an! Und wenn Sie wollen Sie glauben machen, daß das eine Dienstbotenhand ist? Haha, Jem ist nicht so dumm, wie er aussieht. Und der alte Sinclair wird in's Hotel nach Wirrida kommen und stundenlang Reden halten, um sich ein Dienstmädchen zu miethen — hahaha! Und auf der Polizei ist er wohl bloß darum so oft gewesen, weil Ihr Fuhrwerk nicht ganz in Ordnung war, wie?“
„Er hatte bei den letzten Worten ihre Hand freigeben und Blot war laut aufschreckend in den Sitz zurückgefallen.“
„Nun?“ begann er nach einer Pause, während welcher er kein Auge von ihr vermisst hatte, von Keinem. „Warum denn auf einmal so stille? Ich will

er. Was ich Ihnen erzählen werde, ist die reine und lauter Wahrheit. Möge Gottes Blitz mich erschlagen, mögen Vater und Mutter.“
„Gelten Sie ein!“ rief Violet. „Das ist ja schrecklich! Ich werde Ihnen Glauben schenken.“
„Na, wie Sie wollen, Miß. Mir ist's recht. Die Geschichte ist also folgendermaßen: Mr. und Mrs. Hart sind ungefähr sechs Monate verheiratet gewesen. Sie war kaum in dem Hause ein junger Mensch ein, der in Kara Jerta den Hausfreund machte, auf eine Art, daß man sich drüber wundern müßte. Ich sah ihn zum ersten Mal, als er vom Bahnhöf nach dem Hotel kam und diesen selbigen Wagen hier mietete, um nach Kara Jerta zu fahren. Ich natürlich als Kutsher. Na, wir hatten so ziemlich den halben Weg hinter uns, vor uns lag die Pforte entgegen?“ Mrs. Hart. Sie steigt ab, flütert mit ihrer langen Schleppe in den Wagen und setzt sich neben diesen jungen Menschen. Das Pferd bindet sie hinten an. Von mir nahmen sie gar keine Notiz. Ich sah aber bald, woher der Wind wehte. Ich sehe und höre Alles. So sah ich auch, daß die Weiden hinter mir recht freundlich und jählich thaten. Ich hörte sogar, daß sie sich küßten. Ich fuhr ruhig zu und finge mir eins und stelle mich dumm, damit sie glauben, ich nähme auch von ihnen keine Notiz, beobachte sie aber die ganze Zeit. Sehen Sie, so ein armer Kerl, wie Unselbster, hat seinen Spaß an so was. Na, der junge Mensch gibt ihr die drohtigen Namen, lauter Süßigkeiten sozulegen, sie aber thut, als ob sie das nicht hören mag, und verbietet ihm die verbotenen Schwärmereien. Darin hatte sie als verheiratete Frau auch nicht so Unrecht, das werden Sie selber zugeben müssen, Miß.“
„Er schaute sich nach Violet um, um zu erfahren, ob seine Ansicht ihren Beifall finde. Dann fuhr er fort: „Wie das so eine Weile gedauert hätte, sage ich zu mir selber: Du wirst doch 'mal sehen, was sie für Gesichter machen. Ich drehe mich also schnell um und frage den jungen Menschen, was wohl die Uhr sein könnte. Na, das sagt er mir ja auch, ich aber sehe, daß Mrs. Hart ganz verweinte Augen hat. In der Gegend von Flanagan's Store steht sie wieder auf ihren Braunen, und wie wir an das Gatter von Kara Jerta kommen, da steht da der alte Mr. Hart und freut sich über die Ankunft des Fremden wie ein Kind auf Weihnachten. Der junge Mann steigt aus und geht mit dem alten Herrn langsam weiter, Mrs. Hart aber reitet voraus. Na, ich machte mir so allerlei Gedanken. Da waren wieder 'mal Zwei zusammengekommen, die gar nicht zu einander paßten. Der alte Herr hätte wohl eine Frau verdient, die ihn gut war, und dann hätten sich die anderen Weiden auch gefreut. Aber es geht Alles in dieser Welt so schief wie möglich.“
„Er hielt eine Weile inne, um mit weiser Miene über seinen tiefinnigen Ausdruck nachzudenken.“
„Nun?“ fragte Violet ungeduldig. „Ach ja so. Na, seit der Zeit ist der junge Mann noch sehr oft gekommen. Manchmal geht er zu Fuß nach Kara Jerta, manchmal fährt er sich hin, und manchmal miethet er sich auch eines von unseren Pferden und reitet heraus. Wenn er fuhr, dann war ich gewöhnlich sein Kutsher, wie ich ja jetzt auch Ihr Kutsher bin, Miß. Dabei habe ich auch rausgegriffen, wie er heißt.“
„Nun, und wie heißt er?“ rief Violet. „So reden Sie doch, Mann!“
„Ja, das sagen Sie wohl, Miß,“ antwortete dem bedächtig. „Ich weiß wohl, daß der Name die Hauptsache ist, aber deswegen kostet er auch ein Pfund mehr. Der Name gehört nicht zu unserer Abmachung, Miß, und deswegen kann ich ihn apart berechnen. Also noch ein Pfund, wie?“
„Ja doch!“ rief Violet erregt. „Ja doch! Sagen Sie mir den Namen und Sie sollen noch ein Pfund haben!“
„Sie war überzeugt, jetzt den Beweggrund zu dem Worte entdeckt zu haben. Sie zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit des Gehörten — so leicht glaubt man das, was man wünscht.“
„Gut,“ sagte Jem. „Die Sache kam so. Mrs. Hart nannte den jungen Menschen immer 'Percy, und eines Tages wurde ich auf seinem braunen Koffer die Buchstaben P. W. gewahrt, mit weiser Verfassung. — Na gut. An dem Tage fuhr ich ihn durch das Gatter bis an's Haus; Mr. und Mrs. Hart kamen uns entgegen, und wie ich den Koffer vom Wagen gab, sagte Mr. Hart: 'Allo, heute hat Mr. Warburton vermisst, wie ich gepack mitgebracht.' Sehen Sie, Miß, da mußte ich, daß der junge Mann Percy Warburton heißt, und alleweile wissen Sie's auch.“
„Jem hielt das Pferd an. Er drehte sich herum, neigte sich zu Violet herüber und fügte geheimnisvoll flüsternd hinzu: „Und am Montag — an dem Tage, wo der Mord geschah — ist — wer kommt mit dem ersten Frühzuge an? Wein Gomer, Mr. Percy Warburton. Und was hat er zu thun? Er miethet unfern großen Schimmel. — Wieder raus zu Mr. Hart?“ sagte ich. — „Ja, Jem,“ sagte er. — „Bist vergnügen,“ sagte ich. — „Danke, Jem,“ sagt er. Und so jagt er die Straße runter. Er ist aber nicht wieder gekommen!“
„Nicht wieder gekommen!“ wiederholte Violet flüsternd. „Was wollen Sie damit sagen? Wo ist er denn geblieben?“
„Nanu ich das wissen, Miß?“ versetzte der Kutsher. „Soviel aber steht fest, seit Montag ist er verschwunden. Ich habe aufgespaßt, daher weiß ich's. Den Schimmel hat Michel Flanagan zurückgebracht — was der Junge aus Flanagan's Store ist — das war am

Montag Abend, und das Vieh sah gut aus mit seinen zerwundenen Reinen. Michel erzählte uns, Bill Banks hätte den Schimmel auf der Landstraße aufgefunden. — So, nun wissen Sie Alles, Miß, und wenn das nicht eine ganz tolle Sache ist, dann weiß ich nicht, was Sie wollen, Miß.“
„Man fuhr schweigend eine Strecke weiter.“
„Ist das wirklich Alles!“ sagte Violet endlich.
„Jem nickte und gab seinem Pferde einen leichten Peitschenhieb. Sie zog ihr Notizbuch hervor und schrieb, so gut sie dies bei dem Rütteln und Stößen des Wagens vermochte, auf ein Blatt desselben folgende Worte: „Bitte, sogleich an Jem, den Kutsher des Hotels in Wirrida, sechs Pfund Sterling für werthvolles Auskunfts zu senden.“
„Bald darauf hielt das Fuhrwerk vor Mr. Sinclair's Gartenpforte. Unweit derselben sah ein Mann am Rande der Straße im Schatten eines Baumes.“
„Jem sprang ab, um die Pforte zu öffnen; kaum hatte er den Rücken gewendet, als der Mann schnell an den Wagen herantrat und Violet etwas in die Hand steckte.“
„Es war die Karte des Advokaten Quinton.“
„Ueberbringer ist Mr. Denham,“ stand darauf zu lesen. „Du darfst ihm vertrauen.“
Violet riß das Blatt aus ihrem Notizbuch, reichte es dem Politzisten hastig hin und flüsterte: „Telegraphiren Sie dies sofort!“
„Als Jem zum Wagen zurückkam, sah der Mann wieder ruhig unter seinem Baum und zündete sich eine Pfeife an.“
18. Kapitel.
Percy Warburton lag noch immer in Bill Banks's Hütte, unempfindlich gegen Alles, was um ihn herum vorging, unempfindlich auch gegen die rauhe und doch so sanfte Hand seines treuen Pflegers, der ihm unablässig die fiebernde Stirn küßte und ihm Nahrung und Arznei einflößte.
Er war noch immer bewußtlos, und dennoch war es dem Buschmann gelungen, ihn zum Verschlucken eines kleinen Quantums Fleischs zu bringen. Er rührte kein Fleisch, nur zuweilen rang sich ein leises Stöhnen aus seiner Brust.
Aber so still sein Körper auch lag, sein Geist war keineswegs unthätig, sein Schlaf kein traumloser.
Eine grauenvolle Erscheinung trat in wechselvoller Gestalt und Unklarheit immer von Neuem vor seine Seele, und immer von Neuem drohte der galoppirende Hufschlag durch sein Gehirn, der ihn aus seiner entsehligen Nähe geführt.
Bill Banks, der an seinem Lager lag, vernahm in dem leisen, qualvollen Stöhnen nur die unwillkürlichen Aeußerungen körperlicher Pein; konnte er doch nicht ahnen, daß es die Wehelaute einer schwer bedrängten Seele waren, die durch die irren Visionen eines zerrütteten Gehirns gekündigt wurde.
Bill Banks vertauschte eilig die Kompressen auf der Stirn des Kranken mit einer frisch angefeuchteten. Da wurde die Decke an der Thür zur Seite geschoben, und Horace Middleton trat in die Hütte.
„Wie geht's unserem armen Patienten?“ fragte er mit leiser Stimme. „Nicht viel viel besser,“ antwortete Banks. „Er liegt noch so, wie er von Anfang an gelegen hat. Ich habe ihm von dem Fleischthee gegeben, den Sie für ihn zurecht gemacht haben, aber wissen Sie, Mr. Middleton, das ist doch recht schmale Kost für 'nen erwachsenen Menschen.“
„Wir wollen froh sein, wenn er den nur zu sich nimmt,“ sagte Middleton. „Morgen bringe ich Ihnen mehr davon.“
„Ich will die Decke von der Thür zurück schlagen,“ sagte Banks, „damit er ein bißchen frische Luft kriegt; das wird ihm gut thun.“
Während er sich mit der Decke zu schaffen machte, schaute er nach der Landstraße hinüber, die in der Ferne zwischen dem Buschwerk sichtbar war.
„Dort fährt der Wagen vom Eisenbahnhote in Wirrida,“ sagte er. „Ich sehe eine Dame drin sitzen; wohin die wohl will?“
Middleton trat hinaus in's Freie, und nun beobachteten Beide das Fuhrwerk, welches Violet Cameron zu Mr. Sinclair brachte. Sowohl Jem, der Kutsher, als auch Violet blickten nach der einsamen Waldhütte hinüber und sahen die beiden Männer vor derselben stehen, aber sie hatten feinerlei Gedanken dabei. Sie ahnten nicht, daß derselbe Percy Warburton, von dem sie soeben gesprochen hatten, bewußtlos und todtrank in jener Hütte lag.
Als Middleton wieder hinein ging, fiel sein Blick auf die Ueberreste von Bank's Pfeife, die noch immer auf derselben Stelle lagen, wo der Buschmann sie mit seinem schweren Stiefel jermalmert hatte.
„Gut, Freund,“ sagte er, „Sie haben ja Ihre Pfeife zerbrochen.“
„Um Bank's bittigen Mund zu stecken,“ erwiderte er, „und da dachte ich, es wäre besser, wenn ich das Ding ganz und gar aus dem Wege schaffte.“
Middleton sagte nichts hierauf, aber er erkannte sogleich, daß der arme Burische einen harten Kampf mit sich ausgefochten haben mußte, und daß er Sieger geblieben sei. Er setzte sich auf einen der beiden Stühle, und Banks nahm auf dem anderen Platz.
In diesem Augenblick hielt Doktor Mitchell's kleines Fuhrwerk vor der Thür an.

er. Was ich Ihnen erzählen werde, ist die reine und lauter Wahrheit. Möge Gottes Blitz mich erschlagen, mögen Vater und Mutter.“
„Gelten Sie ein!“ rief Violet. „Das ist ja schrecklich! Ich werde Ihnen Glauben schenken.“
„Na, wie Sie wollen, Miß. Mir ist's recht. Die Geschichte ist also folgendermaßen: Mr. und Mrs. Hart sind ungefähr sechs Monate verheiratet gewesen. Sie war kaum in dem Hause ein junger Mensch ein, der in Kara Jerta den Hausfreund machte, auf eine Art, daß man sich drüber wundern müßte. Ich sah ihn zum ersten Mal, als er vom Bahnhöf nach dem Hotel kam und diesen selbigen Wagen hier mietete, um nach Kara Jerta zu fahren. Ich natürlich als Kutsher. Na, wir hatten so ziemlich den halben Weg hinter uns, vor uns lag die Pforte entgegen?“ Mrs. Hart. Sie steigt ab, flütert mit ihrer langen Schleppe in den Wagen und setzt sich neben diesen jungen Menschen. Das Pferd bindet sie hinten an. Von mir nahmen sie gar keine Notiz. Ich sah aber bald, woher der Wind wehte. Ich sehe und höre Alles. So sah ich auch, daß die Weiden hinter mir recht freundlich und jählich thaten. Ich hörte sogar, daß sie sich küßten. Ich fuhr ruhig zu und finge mir eins und stelle mich dumm, damit sie glauben, ich nähme auch von ihnen keine Notiz, beobachte sie aber die ganze Zeit. Sehen Sie, so ein armer Kerl, wie Unselbster, hat seinen Spaß an so was. Na, der junge Mensch gibt ihr die drohtigen Namen, lauter Süßigkeiten sozulegen, sie aber thut, als ob sie das nicht hören mag, und verbietet ihm die verbotenen Schwärmereien. Darin hatte sie als verheiratete Frau auch nicht so Unrecht, das werden Sie selber zugeben müssen, Miß.“
„Er schaute sich nach Violet um, um zu erfahren, ob seine Ansicht ihren Beifall finde. Dann fuhr er fort: „Wie das so eine Weile gedauert hätte, sage ich zu mir selber: Du wirst doch 'mal sehen, was sie für Gesichter machen. Ich drehe mich also schnell um und frage den jungen Menschen, was wohl die Uhr sein könnte. Na, das sagt er mir ja auch, ich aber sehe, daß Mrs. Hart ganz verweinte Augen hat. In der Gegend von Flanagan's Store steht sie wieder auf ihren Braunen, und wie wir an das Gatter von Kara Jerta kommen, da steht da der alte Mr. Hart und freut sich über die Ankunft des Fremden wie ein Kind auf Weihnachten. Der junge Mann steigt aus und geht mit dem alten Herrn langsam weiter, Mrs. Hart aber reitet voraus. Na, ich machte mir so allerlei Gedanken. Da waren wieder 'mal Zwei zusammengekommen, die gar nicht zu einander paßten. Der alte Herr hätte wohl eine Frau verdient, die ihn gut war, und dann hätten sich die anderen Weiden auch gefreut. Aber es geht Alles in dieser Welt so schief wie möglich.“
„Er hielt eine Weile inne, um mit weiser Miene über seinen tiefinnigen Ausdruck nachzudenken.“
„Nun?“ fragte Violet ungeduldig. „Ach ja so. Na, seit der Zeit ist der junge Mann noch sehr oft gekommen. Manchmal geht er zu Fuß nach Kara Jerta, manchmal fährt er sich hin, und manchmal miethet er sich auch eines von unseren Pferden und reitet heraus. Wenn er fuhr, dann war ich gewöhnlich sein Kutsher, wie ich ja jetzt auch Ihr Kutsher bin, Miß. Dabei habe ich auch rausgegriffen, wie er heißt.“
„Nun, und wie heißt er?“ rief Violet. „So reden Sie doch, Mann!“
„Ja, das sagen Sie wohl, Miß,“ antwortete dem bedächtig. „Ich weiß wohl, daß der Name die Hauptsache ist, aber deswegen kostet er auch ein Pfund mehr. Der Name gehört nicht zu unserer Abmachung, Miß, und deswegen kann ich ihn apart berechnen. Also noch ein Pfund, wie?“
„Ja doch!“ rief Violet erregt. „Ja doch! Sagen Sie mir den Namen und Sie sollen noch ein Pfund haben!“
„Sie war überzeugt, jetzt den Beweggrund zu dem Worte entdeckt zu haben. Sie zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit des Gehörten — so leicht glaubt man das, was man wünscht.“
„Gut,“ sagte Jem. „Die Sache kam so. Mrs. Hart nannte den jungen Menschen immer 'Percy, und eines Tages wurde ich auf seinem braunen Koffer die Buchstaben P. W. gewahrt, mit weiser Verfassung. — Na gut. An dem Tage fuhr ich ihn durch das Gatter bis an's Haus; Mr. und Mrs. Hart kamen uns entgegen, und wie ich den Koffer vom Wagen gab, sagte Mr. Hart: 'Allo, heute hat Mr. Warburton vermisst, wie ich gepack mitgebracht.' Sehen Sie, Miß, da mußte ich, daß der junge Mann Percy Warburton heißt, und alleweile wissen Sie's auch.“
„Jem hielt das Pferd an. Er drehte sich herum, neigte sich zu Violet herüber und fügte geheimnisvoll flüsternd hinzu: „Und am Montag — an dem Tage, wo der Mord geschah — ist — wer kommt mit dem ersten Frühzuge an? Wein Gomer, Mr. Percy Warburton. Und was hat er zu thun? Er miethet unfern großen Schimmel. — Wieder raus zu Mr. Hart?“ sagte ich. — „Ja, Jem,“ sagte er. — „Bist vergnügen,“ sagte ich. — „Danke, Jem,“ sagt er. Und so jagt er die Straße runter. Er ist aber nicht wieder gekommen!“
„Nicht wieder gekommen!“ wiederholte Violet flüsternd. „Was wollen Sie damit sagen? Wo ist er denn geblieben?“
„Nanu ich das wissen, Miß?“ versetzte der Kutsher. „Soviel aber steht fest, seit Montag ist er verschwunden. Ich habe aufgespaßt, daher weiß ich's. Den Schimmel hat Michel Flanagan zurückgebracht — was der Junge aus Flanagan's Store ist — das war am

Pastor König's
Herdenblätter.
Ein natürliches Heilmittel für
Fallsucht, Hysterie, Weitzanz,
Nervosität, Hypochondrie,
Melancholie, Schlaflosigkeit,
Leit, Schwindel, Trank-
sucht, Rückenmark-
und Gehirn-
Schwächen.
Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, befreit allen Ueberreiz und befreit den Joch des Nerven-Nahrung. Es ist eine Zusammenlegung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.
Ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Ihnen bei es verlangt, zugestellt. Kräfte erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem hohen Pastor König, Herr W. König, zubereitet und jetzt unter feiner Anordnung von der
KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für \$1.00 Die Pfaste, 6 Pfosten für \$5.00; große \$1.75, 6 für \$9.00.
In San Antonio bei A. Dreif.

MUNN & CO
SCIENTIFIC AMERICAN
AGENCY FOR
PATENTS
A pamphlet of information and abstract of the laws, showing how to obtain Patents, Copyrights, Trade Marks, Copyrights, and how to defend them.
Address MUNN & CO., 361 Broadway, New York.

Bildhauer - Werkstätte
von
Hinman Bros
Verfertigt alle Sorten von Grabsteinen, Monumenten, Grabinschriften und alle in sein Fach schlagenden Arbeiten aus dem besten italienischen und amerikanischen Marmor.
Eiserne Grabgitter stets vorräthig und werden auch auf Bestellung gemacht.
Preise billiger wie irgendwo.
Für geschmackvolle und dauerhafte Arbeit wird garantiert.

RED STAR LINE
Vereinigtes Dampfbootwesen
New York und Antwerpen, Philadelphia und Antwerpen.
Erste und zweite Kajüte sehr billig. Cranchion-Zettel zu reduzierten Preisen. Zwischendeck für mehrlagige Besatzung.
PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten, 6 Bowling Green, New York.
Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

The International Route
I. & G. N. R. R.
Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO
Mexico via Laredo
PULLMANN BUFFET SLEEPERS
between
San Antonio and St. Louis
without change.

Double Daily North.		Double Daily South.	
1:30 pm	Lv City of Mexico Ar	12:15 pm	Lv
10 am	San Luis Potosi	5:10 pm	St. Louis
8:30 pm	Santa Fe	7:40 am	St. Louis
11:30 pm	Monterey	9:05 am	St. Louis
9:30 am	San Antonio	9:35 am	10:00 pm
6:30 am	New Braunfels	5:15 am	8:40 am
9:30 am	Austin	6:00 am	8:00 am
1:15 pm	Ar	Hearne	Lv 1:00 1:35
7:00 am	9:00 am	Dallas via Hearne	6:25 pm 7:30 am
8:30 am	5:50 pm	Palatine	9:15 am 8:30 pm
9:30 am	7:40 am	Terrell	7:40 am 9:10 pm
1:35 pm	7:10 pm	Little Rock	8:30 am 2:40 pm
9:30 am	9:45 pm	Memphis	8:30 pm 9:30 pm
4:00 am	7:45 am	St. Louis	8:00 am 9:30 pm
4:30 pm	4:30 pm	Chicago	9:30 am 11:00 am
7:10 am	4:45 am	Waco via Taylor	12:25 pm 11 am
9:10 am	8:50 am	Ft. Worth	8:10 pm 9:05 am
8:10 am	8:30 am	Dallas	8:30 pm 1:15 pm
4:40 pm	8:40 am	Kansas City	9:30 pm 1:15 pm

FOR MEN ONLY!
VIGOR & STRENGTH
FOR LOST OR FAILING MANHOOD, General and Nervous Debility, Weakness of Body and Mind, Effects of Errors or Excesses in Old or Young, Rheumatism, Neuralgia, Headache, Dropsy, Puffiness, Scrophulous Swelling, Abscesses, Ulcers, Hemorrhoids, and all the ailments that result from a disordered system. It is a safe, reliable, and effective remedy for all the above-named ailments. It is sold everywhere. Descriptive Book, explanation and proof mailed (sealed) free. Address: **ERIE MEDICAL CO., BUFFALO, N. Y.**
Großer Verdienst.
Wer uns seine Adresse einjendet, dem senden wir der Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes sich in kurzer Zeit eine große Anzahl von Hänen über 100 Dollars verdienen kann, ohne Reisen und Bedienen. Kein Agenten-Gebühr, sondern ein ehrliches Geschäft. Adresse: **JOHN HOUSE & CO.,** 37 1/2 Canton, Lewis Co., Mo.

Wm. Seekatz
San Antoniostraße beim Post-Office-Depot
0:00 Gändler in 0:00
Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Käsen, Michigan- und California-Garten- u. Blumen-Samen, Tees, Tabak, Cigarren, Gewürzen, eisernen Gegenständen und aller sonstigen in dieses Fach schlagende Artikel. Roher Pfeffer wird stets zum höchsten Marktpreis gekauft.

BRUNNEN
Süddeutsche Maschinenfabrik
SINGULIERE
OELRICHS & CO.
205 S. Houston Str., San Antonio, Texas.
F. D. Peters, Galveston, Texas, General Agenten für den Süden.
Knoke & Eiband, Clemens & Faust, Agt. für New Braunfels. — E. Nolte für Ceamin.

Jos. GRASSL,
Buchbinder,
San Antonio-Strasse, gegenüber vom F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Neue Musik-Handlung
214 S. Houston Str. San Antonio.
A. Nordmann, Eigentümer.
Verfertigt, reparirt und stimmt Pianos.
Wird Neu Braunschweigs von Zeit zu Zeit besuchen und dortige Aufträge prompt ausführen.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Von NEW YORK nach HAMBURG
via Southampton.

Eisner - Schnell - Bequem
Die neuen großen
Doppelschrauben-Schnelldampfer
gehören zu den
Schönsten und größten Schiffen der Welt.
Schnelle Fahrt nach Deutschland!
Dieser Linie gehören der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit überboten zu haben. Die schnelle Fahrt kommt einer Woche gleich.
SECHS TACEN
nach Cuesamens gleich.
Durchbilletts zu niedrigen Preisen.
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.
7 Döbmitzstr., Hamburg und 57 Broadway, New York.

C. B. RICHARD & CO.
General Postage-Agenten
62 S. Clark St., 225 E. German St., CHICAGO, BALTIMORE, MD., 61 Broadway, NEW YORK.

BALTISCHE LINIE
NEW YORK-STETTIN
Außerordentlich billige und bequeme Route.
C. B. RICHARD & CO.
General Postage-Agenten.

UNION LINIE.
NEW YORK-HAMBURG
Direkt. Niedrige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
General Postage-Agenten.

HAMBURG-BALTIMORE-LINIE
Vorzügliche Beförderung.
Außerordentlich billige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
62 S. Clark St., 225 E. German St., CHICAGO, BALTIMORE, MD., 61 Broadway, NEW YORK, 23 E. German St., Baltimore, Md., Clemens & Faust, Neu Braunfels, Texas.

B. PREISS & CO.
Livery, Feed and Sale Stables
unter dem Guadalupe Hotel,
New Braunfels, Texas.
Die besten
Wagons, Ambulancen und
Reitpferde
stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll
B. Preiß & Co.

C. J. Lampmann,
Maler, Decorateur
und
Tapezierer.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantiert. Beschreibungen kann man bei Peter Faust & Co. abgeben.

